

Glavin
1886

Pt

38

Jahresbericht

des

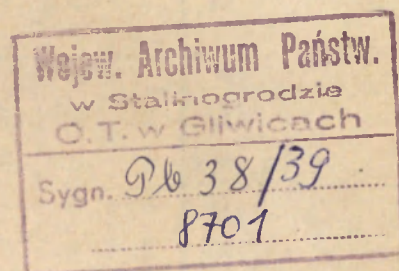
Königl. kath. Gymnasiums zu Gleiwitz,

veröffentlicht

am Schlusse des Schuljahres 1885|86

durch den Direktor

Dr. H. Reimann.



Inhalt.

- 1) Schul-Nachrichten. Von dem Direktor.
 - 2) Disputationis de prosodiorum similiumque apud Graecos carminum natura nuper editae addidamentum. Von demselben.
-

Schul-Nachrichten.

I. Allgemeine Lehrverfassung.

I. Uebersicht über die einzelnen Lehrgegenstände und die für jeden derselben bestimmte Stundenzahl.

Lehrgegenstände.	VI.	V. b.	V. a.	IV. b.	IV. a.	U. III.	O. III.	U. II. b.	U. II. a.	O. II.	U. I.	O. I.	Sa.
Katholische Religionslehre .	3	2		2		2		2		2	2		15
Evangelische Religionslehre .		2			2			2			2		8
Deutsch.	3	2	2	2	2	2	2	2	2	2	3	3	27
Latein.	9	9	9	9	9	9	9	8	8	8	8	8	103
Griechisch. . . .	—	—	—	—	—	7	7	7	7	7	6	6	47
Französisch. . . .	—	4	4	5	5	2	2	2	2	2	2	2	32
Hebräisch.	—	—	—	—	—	—	—	2			2		4
Polnisch.	—	—	—	—	—	1			1				2
Geschichte und Geographie	3	3	3	4	4	3	3	3	3	3	3	3	38
Mathematik. . . .	4	4	4	4	4	3	3	4	4	4	4	4	46
Naturkunde und Physik. . .	2	2	2	2	2	2	2	2		2	2	2	22
Schreiben.	2	2	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6
Zeichnen	2	2	2	2	2	1 (facult.)		1 (facult.)					12
								1 Std. erster Chor.					
		1 Std. zweiter Chor.				1 Std. Choralgesang, erster und zweiter Chor.							
Singen.	2	1		1									7
Turnen		1		1				1					4
						Schüler aus Zabrze etc. 1 Std.							

2. Uebersicht der Verteilung der Stunden unter die einzelnen Lehrer im Winterhalbjahr 1885/86.

	Lehrer.	Ordinariat.	O. I.	U. I.	O. II.	U. II. a.	U. II. b.	O. III.	U. III.	IV. a.	IV. b.	V. a.	V. b.	VI.	§	
1	Dr. Reimann, Dir.	O. I.	8 Latein. 1 Sophokles	2 Horaz.											11	
2	Steinmetz, O.-L.	U. III	3 Gesch.	3 Gesch.	3 Gesch.		3 Gesch.		7 Latein.						19	
3	Hawlitshka, O.-L.		2 Franz.	2 Franz.	2 Franz.	2 Franz.	2 Franz.	3 Mathem.	3 Mathem.	4 Math.					20	
4	Dr. Uhdolph, O.-L.	O. II.	3 Griech.		2 Deutsch. 8 Latein. 7 Griech.										20	
5	Reisky, O.-L.		4 Mathem. 2 Physik.	4 Mathem. 2 Physik.	4 Mathem. 2 Physik.	2 Physik.		2 Naturg.							22	
6	Dr. Deventer, O.-L.	U. I.		3 Deutsch. 6 Latein. 6 Griech.					2 Ovid. 3 Gesch.						20	
7	Baranek, O.-L.	U. IIa	3 Deutsch. 2 Homer.			8 Latein. 7 Griech.									20 [4 Turnen.	
8	Dr. Krause, G.-L.	V. b.							2 Deutsch. 2 Naturg.	2 Naturg.	2 Naturg.		2 Deutsch. 9 Latein. 2 Naturg.		21	
9	Nietsche, G.-L.	IV. b.							7 Griech.	5 Franz.	9 Latein.				21	
10	Schink, G.-L.	O. III.						2 Deutsch. 9 Latein. 7 Griech.				3 Gesch. u. Geographie.			21	
11	Böhm, G.-L.	IV. a.				2 Deutsch.	2 Homer.			2 Deutsch. 9 Latein. 4 Gesch. u. Geographie.			3 Gesch. u. Geographie.		22	
12	Dr. Wambara, G.-L.	V. a.				3 Gesch.		3 Gesch.			4 Gesch. u. Geographie.	2 Deutsch. 9 Latein.			21	
13	Chrzęszcz, R.-L. u. G.-L.		2 kath. Religion. 2 Hebräisch.		2 kath. Rel.	2 kath. Religion. 2 Hebräisch.		2 kath. Religion.		2 kath. Religion.		2 kath. Religion.		3 kath. Rel.	19	
14	Czerner, G.-L.	U. IIb					2 Deutsch. 8 Latein. 5 Griech.		2 Franz.	2 Deutsch.					19	
15	Brosig, Wiss. H.-L.	VI.											4 Rechnen.	3 Deutsch. 9 Latein. 4 Rechnen.	20	
16	Moser, Wiss. H.-L.					4 Mathem.	4 Mathem.	2 Franz.			4 Mathem.	4 Rechnen. 4 Franz.			22	
17	Sternaux, Kandidat												4 Franz.		4	
18	Waschow, Probe-Kand.									5 Franz.				3 Gesch. u. Geographie.	8	
19	P. des. Kotterba, er. R.-L.		2 evang. Religion.		2 evang. Religion.			2 evang. Religion.		2 evang. Religion.		2 evang. Religion.			8	
20	Dr. Münz, jüd. R.-L.		1 jüdische Religion.					1 jüdische Religion.		1 jüdische Religion.		1 jüdische Religion.		1 jüd. Rel.	5	
21	Gebauer, techn. L.						1 Gesang I. Chor. 1 Choralgesang Chor I. und II.				1 Gesang II. Chor.				2 Gesang.	27
											1 Gesang.					
											1 Gesang.					
											2 Naturg. 2 Schreiben 2 Zeichnen.				2 Naturg. 2 Schreiben 2 Zeichnen.	
			1 Zeichnen (facult.)				1 Zeichnen (fac.)				2 Zeichnen. 2 Zeichnen.					

3. Uebersicht über die während des abgelaufenen Schuljahres absolvierten Pensen.

Ober-Prima. Ordinarius: Der Direktor.

1. **Religionslehre** comb. mit U. I.: a) katholische, 2 Std. wöch., Lehrbuch für die oberen Klassen von Dr. König; Gymnasial- und Religionslehrer Chrzęszcz. Die Eschatologie und die Sittenlehre. Repetitionen aus allen Gebieten der Religionslehre. b) evangelische, 2 Std. wöch., Past. des. Kotterba. Kirchengeschichte von der Reformation an bis zur Gegenwart mit Berücksichtigung der Symbolik; Repetition der älteren Kirchengeschichte; das Johannes-Evangelium im Urtext gelesen und erklärt; Durchnahme der wichtigsten Abschnitte der christlichen Glaubenslehre.

2. **Deutsch.** 3 Std. wöch., Lesebuch für die oberen Klassen von Buschmann. Oberlehrer Baranek. Wiederholung und Fortführung der deutschen Litteraturgeschichte vom 17. Jahrh. bis zur Neuzeit; das Hauptsächlichste aus der philosophischen Propädeutik und Disponier-Uebungen; Lektüre von Lessings Laokoon; ausgewählte Abschnitte des Lesebuches; Goethes Iphigenie auf Tauris. Monatliche Aufsätze über folgende Themata:

1. Der Ackerbau ist der Anfang und die Grundlage der Kultur. 2. Es wächst der Mensch mit seinen höher'n Zwecken. 3. Wer der Dichtkunst Stimme nicht vernimmt, bleibt ein Barbar, er sei wer er auch sei (Klausurarbeit). 4. Der Mensch bedarf des Menschen. 5. Das Geld ist ein guter Diener, aber ein böser Herr. 6. Wahre Bildung macht bescheiden (Klausurarbeit). 7. Vor einem grauen Haupte sollst du aufstehen und das Alter ehren. Die Abiturienten bearbeiteten folgende Themata: Michaelis 1885. Grosse Männer gehören allen Völkern und allen Zeiten an. Ostern 1886: Wie wird das Andenken verdienstvoller Männer geehrt?

3. **Latein.** 8 Std. wöch. Lateinische Sprachlehre von Ferd. Schultz; Aufgaben zu lateinischen Stilübungen von Süpfle III. Der Direktor. Ausgewählte Abschnitte der Stilistik, grammatische Repetitionen. Im S.-S. Horat. carm. lib. III. IV., ausgewählte Satiren; Cic. de off. I. I.; im W.-S. Horat. Epist. I., 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10 und Repetition sämtlicher Oden; de off. lib. II., Tac. Ann. I., Extemporier-Uebungen aus Liv. II. und III. Zweiwöchentliche Extemporalien, monatliche Aufsätze; die letzteren über folgende Themata:

1. Im S.-S. Quibus rebus Graecorum civitates ad unam gentem coniunctae fuerint? 2. Codrus morte sua patriam ab hostibus, civitatem regio imperio liberavit. 3. Quibus rebus prohibiti Athenienses post bellum Peloponnesiacum pristinum rerum suarum florem recuperare non potuerint? (Klausur-Aufsatz). 4. Qui potissimum populi, quo consilio vel quibus rebus commoti colonias condiderint? Im W.-S. 5. Quod Cicero in libro de officiis dicit, omnium rerum nec aptius esse quidquam ad opes tuendas ac tenendas quam diligere, nec alienius quam timere exemplis e rerum memoria petitis demonstratur. 6. Quam recte dixerit Horatius: (Homerus) quid virtus et quid sapientia possit utile proposuit nobis exemplar Ulixem' comprobetur. 7. De Daedalo et Icaro fabula ab Ovidio in libro IV. Metamorphoseon enarrata quid nos doceat quaeratur (Klausur-Arbeit). 8. Occisus Caesar aliis pessimum, aliis pulcherrimum facinus videbatur. Tac. Ann. I., 8. Die Abiturienten bearbeiteten folgende Themata: Michaelis 1885: Tarquinio expulso quae pericula novae libertati subeunda fuerint? Ostern 1886: Qualem vitae usum Horatius commendat exponatur.

4. Griechisch. 6 Std. wöch. Grammatik von Kühner, Uebersetzungsbuch von Franke. Plato, Apologie und Kriton, Lysias *ὕπὲρ ἀδυνάτου* und Abschnitte aus Xenophons Kyropaedie VII., VIII. kursorisch; grammatische Repetitionen; 3wöchentl. Arbeiten. 3 Std. wöch. Oberlehrer Dr. Uhdolph. Homer Ilias lib. VIII. bis XII.; 2 Std. wöch. Oberlehrer Baranek. Sophokles, Oedipus Tyrannos; zuletzt Auswahl aus den griechischen Lyrikern, 1 Std. wöch.; der Direktor.

5. Französisch. 2 Std. wöch. Meurer Synonymik. Oberlehrer Hawlitschka. Wiederholung des grammatischen Pensums bei Wiedergabe der 3wöchentlichen Klassenarbeiten; Synonymik. Lektüre: Daudet, *lettres de mon moulin*; de la Touche, *Iphigénie*; Guizot, *Washington*.

6. Hebräisch (facultativ). 2 Std. wöch. comb. mit U. I. Hebräische Grammatik von Dr. Vosen. Gymnasial- und Religionslehrer Chrząszcz. Die unregelmässigen Verba; Bildung der Nomina und das Wichtigste aus der Syntax. Lektüre: Auswahl aus den Büchern der Könige.

7. Polnisch (facultativ). 1 Std. wöch. comb. mit U. I. und II. Gymnasial- und Religionslehrer Chrząszcz. Formenlehre nach der Grammatik von Poplinski. Uebersetzungsübungen.

8. Geschichte und Geographie. 3 Std. wöch. Pütz, Grundriss Bd. III. Oberlehrer Steinmetz. Vollendung der neueren Geschichte vom westphälischen Frieden ab; Wiederholungen aus dem Gesamtgebiet der Geschichte in Verbindung mit Geographie.

9. Mathematik. 4 Std. wöch. Kamblys Planimetrie, Trigonometrie, Stereometrie und Arithmetik. Oberlehrer Reisky. Die Sätze von Menelaus und Ceva, das vollständige Vierseit, Pole und Polaren. Repetition der Planimetrie und Trigonometrie verbunden mit Durchnahme entsprechender Aufgaben. Kettenbrüche, diophantische Gleichungen, Kombinationslehre, Wahrscheinlichkeitsrechnung, Gleichungen 3. Grades; Stereometrie. Monatlich eine Klassen- oder häusliche Arbeit. Die Abiturienten bearbeiteten folgende Aufgaben:

Michaelis 1885. 1. Ein Parallelogramm zu zeichnen aus den beiden parallelen Seiten a und c der Höhe h und dem Verhältnis der Diagonale e und der Seite d . 2. Eine 3,768 kg. schwere hölzerne Kugel vom spezifischen Gewicht $s = 0,9$ wird auf 2 cm. Weite centrirt durchbohrt; wie schwer ist sie nachher? 3. Gegeben sind die Differenz aus der Summe zweier Seiten und der dritten, einer der beiden jenen Seiten gegenüberliegenden Winkel und der Radius des umschriebenen Kreises. Wie gross sind die Seiten und Winkel des Dreiecks? $a + b - c = 44$; $\rho = 12$, und $\angle \alpha 58^\circ 36' 20''$. 4. Ein Unternehmer hat an Arbeitslohn täglich eine bestimmte Summe zu zahlen. Er erhöht die Zahl der Arbeiter auf 4 Mann mehr als das doppelte, während er den Lohn pro Tag und Kopf um 0,5 M erniedrigt und hat jetzt täglich 128 M täglichen Lohn auszugeben. Hätte er keine Lohnerniedrigung eintreten lassen, so hätte er nur 85 M täglich auszugeben gehabt als im Anfange. Wie viel Arbeiter hatte er anfangs und wie viel bekam jeder täglich?

Ostern 1886. 1. Von einem Dreieck kennt man zwei Seiten und auf einer von ihnen den Punkt in welchem die Halbierungslinie des gegenüberliegenden Winkels einschneidet; es soll ein Dreieck

konstruiert werden. 2. Ein Kreissektor, dessen Radius gleich r und dessen Centriwinkel α ist, dreht sich zuerst um den zu der Halbierungslinie des Centriwinkels senkrechten Durchmesser des Kreises so lange, bis die Ebene des Sektors mit ihrer ursprünglichen Lage den Winkel α bildet, und dann um die Halbierungslinie des Centriwinkels so lange, bis der Drehungswinkel 180° beträgt. Berechne die Volumina der so entstandenen Körper und gieb ihr Verhältnis in den kleinsten Zahlen an. $\angle \alpha = 71^\circ 20'$; $r = 31,2938$. 3. Von einem 80 Meter hohen Thurme erblickt man die Spitze eines Baumes, der mit dem Fusse des Thurmes auf derselben Horizontalebene steht, unter dem Depressionswinkel $\alpha = 20^\circ 33' 21'' 54$. Steigt man $a = 24$ m herunter, so wird der Depressionswinkel gleich $\beta = 14^\circ 2' 10'' 23$. Welche Höhe hat der Baum und wie weit ist er vom Thurme entfernt? 4. Ein Bassin kann durch zwei Röhren, von welchen die eine in einer Stunde 200 Liter mehr liefert als die andere, gefüllt werden. Nachdem beide eine gewisse Zeit geöffnet waren und zwar gleichzeitig, wird die kleinere geschlossen; eine Stunde später wird auch die andere geschlossen, und es sind im Bassin 1350 Liter. Hätte man statt dessen die grössere Röhre zuerst geschlossen und die kleinere zwei Stunden länger offen gelassen, so würde der Behälter nur 1300 Liter enthalten haben. Wie viel lieferte jede Röhre in der Stunde, und wie lange war jede geöffnet?

10. **Physik.** 2 Std. wöch. Lehrbuch von Trappe. Oberlehrer Reisky. Die Lehre von der Wärme; der horizontale und schiefe Wurf; das Pendel; die Centralbewegung; mechanische Arbeit und lebendige Kraft, Wärme-Aequivalenz, Erhaltung der Kraft; mathematische Geographie. Durchnahme entsprechender Aufgaben.

Unter-Prima. Ordinarius: Oberlehrer Dr. Deventer.

1. **Religionslehre:** cfr. Ober-Prima.

2. **Deutsch.** 3 Std. wöch. Lesebuch für die oberen Klassen von Buschmann; der Ordinarius. Uebersicht über die Entwicklung der deutschen National-Litteratur bis Martin Opitz. Ausgewählte Stücke aus dem Lesebuche; Auswahl aus Göthes „Aus meinem Leben“. Schillers Wilhelm Tell. Disponier-Uebungen, das Hauptsächlichste aus der philosophischen Propädeutik. Monatliche Aufsätze über folgende Themata:

1. Drei Blicke thu' zu deinem Glück: Blick aufwärts, vorwärts und zurück! 2. Die Namen sind in Erz und Marmorstein so wohl nicht aufbewahrt, als in des Dichters Liede. 3. Vor allem zähme die Zunge, Glaub' es, auf Erden giebt's keinen verderblicher'n Feind. 4. Platos Apologie, erster Theil im Auszuge wiedergegeben, nebst Disposition. 5. Not entwickelt Kraft (mit Beispielen aus der Geschichte). 6. Der Blick in die Vergangenheit kann uns dienen zur Belehrung, Warnung und zum Troste. 7. Hier (im Vaterlande) sind die starken Wurzeln deiner Kraft; dort in der fremden Welt stehst du allein, ein schwankes Rohr, das jeder Sturm zerknickt. 8. Das Schweizervolk nach dem ersten Aufzuge von Schillers »Tell«. 9. Rudenz in Schillers Tell, als Gegner und als Freund der Volkssache. 10. Klassenarbeit.

3. **Latein.** 2 Std. wöch. Grammatik und Aufgaben wie in O. I. Horat. carm. I., II., IV. der Direktor. 6 Std. wöch. der Ordinarius. Cic. pro Milone, pro Marcello, pro Ligario. Tuscul. disp. lib. III., IV. Cursorisch und zum Teil ex tempore Livius XXIII., XXIV.; Stilübungen, dreiwöchentliche Extemporalien und monatliche Aufsätze über folgende Themata:

1. Clarae mortes pro patria appetitae. 2. Exemplis probatur populum Romanum adversis quam secundis rebus admirabiliorem fuisse. 3. Quibus argumentis probat Cicero, Clodium Miloni insidias fecisse? 4. Bellum civile Sullanum exponitur. 5. Bis Romani debuerunt salutem Arpinatibus. 5. De

antiquissimis illis amicorum paribus. 7. Recte apud Livium Hannibalem dixisse: Nulla magna civitas diu quiescere potest; si foris hostem non habet, domi invenit — nonnullis exemplis comprobetur.

8. Quibus potissimum rebus factum sit, ut Romani e bello Punico secundo superiores discederent?

9. Quid post cladem illam Cannensem labantem iam rem Romanam maxime sustinuerit? 10. Klassenarbeit.

4. **Griechisch.** 6 Std. wöch. Grammatik und Uebungsbuch wie in O. I. Der Ordinarius. Wiederholungen aus der Syntax mit Uebersetzungsübungen, 3 wöchentl. Extemporalien. Hom. JI. lib. I.—VIII. Platos Apologie und Kriton. Xenophons Cyropaedie VII., VIII. zum Teil kursorisch, zum Teil ex tempore; desgleichen ausgewählte Abschnitte aus Xenophons Hellenica.

5. **Französisch.** 2 Std. wöch. Plötz Schulgrammatik, Meurer Synonymik. Oberlehrer Hawlitschka. Grammatik: Lect. 58—69 und Repetitionen; Synonymik. Lektüre: Souvestre, au coin du feu; Molière, Tartuffe; Thierry, Histoire d'Attila.

6. **Hebräisch** (facultativ). cfr. Ober-Prima.

7. **Polnisch** (facultativ). cfr. Ober-Prima.

8. **Geschichte und Geographie.** 3 Std. wöch. Pütz, Grundriss II. Oberlehrer Steinmetz. Vollendung der Geschichte des Mittelalters und der neueren Geschichte bis 1648. Wiederholungen aus der griechischen und römischen Geschichte. Geographie der bezüglichen Länder.

9. **Mathematik.** 4 Std. wöch. Lehrbücher wie in O. I. Oberlehrer Reisky. Arithmetische Reihen höherer Ordnung; Zinses-Zins- und Renten-Rechnung, quadratische Gleichungen mit zwei und mehr Unb. Kettenbrüche, Maxima und Minima. Planimetrie: Potenzlinie, Harmonikalen, Aehnlichkeitspunkte der Kreise. Konstruktions-Aufgaben. Beendigung der ebenen Trigonometrie; Stereometrie.

10. **Physik.** 2 Std. wöch. Lehrbücher wie in O. I. Oberlehrer Reisky. Die Lehre vom Schall und Licht; Ruhe und Bewegung im Allgemeinen, der Schwerpunkt, freie Fall, der Fall auf der schiefen Ebene. Durchnahme entsprechender Aufgaben.

Ober - Secunda. Ordinarius: Oberlehrer Dr. Uhdolph.

1. **Religionslehre:** a) katholische, 2 Std. wöch.; Lehrbuch für die oberen Klassen von Dr. König. Gymnasial- und Religionslehrer Chrząszcz. Die vorchristliche und christliche Offenbarung. Die Lehre von der Kirche als Trägerin der Offenbarung. — b) evangelische, 2 Std. wöch. Past. des. Kotterba. Kirchengeschichte von der Reformationszeit bis zur Gegenwart. Lektüre und Erklärung des Matthäus-Evangelium im Urtext; Bibelkunde; Repetition des Katechismus.

2. **Deutsch.** 2 Std. wöch. Lesebuch von Buschmann III. Der Ordinarius. Das Wichtigste aus der Litteratur des Mittelalters; Nibelungenlied, Schillers Jungfrau von Orleans, daneben Musterstücke aus dem Lesebuche. Disponier- und Deklamations-Uebungen, monatliche Aufsätze über folgende Themata:

1. Welche Umstände bewirkten es, dass trotz des Sieges bei Kunaxa die Lage der Griechen eine durchaus trostlose war? 2. Ein Löffel voll That ist besser als ein Scheffel voll Rath. 3. Wie sucht Cicero dem römischen Volke zu beweisen, dass Catilinas Verschwörung nur durch den Beistand der Götter enthüllt werden konnte? 4. Würdigung der Poesie im Anschluss an Auerspergs Lied vom letzten Dichter. 5. Welche Umstände verleihen einem Lande eine günstige Lage? 6. Der Vorsichtige und der Unentschlossene. 7. Talbots Persönlichkeit und dramatische Bedeutung in Schillers »Jungfrau von Orleans«. 8. Raimond in Schillers »Jungfrau von Orleans«, Charakteristik und dramatische Verwendung desselben. 9. Eines Mannes Tugend erprobt allein die Stunde der Gefahr. 10. Klausurarbeit.

3. **Latein.** 8 Std. wöch. Grammatik wie in I., Uebungsbuch von Hemmerling, Theil I. Der Ordinarius. Cic. or. Catil. III., IV. pro lege Manilia, Livius I.; privatim: Caesar bell. civ. II., III. mit Auswahl; Verg. Aen. II., III. Wiederholung und Abschluss der Syntax, Uebersetzungsübungen; 2wöchentliche Arbeiten, Exercitien abwechselnd mit Extemporalien. Im Winter-Semester: monatliche Aufsätze über folgende Themata:

1. C. Curio male gestis in Africa rebus mori quam turpiter vivere maluit (Caes. b. c. II., c. 23. ss.) und: Quibus rebus commotus Caesar Pompeium ad pacem faciendam invitaverit (Caes. b. c. III., c. 10). 2. De morte Priami (Verg. Aen. II., v. 506—558). 3. Praedonum terrore et calamitate Romanis vix quicquam turpius potuisse accidere (Cic. Manil. §§ 31—33, §§ 52—55). 4. Quibus rationibus Cyrus alacritatem studiumque pugnandi exercitui iniici posse arbitratus sit (Xen. Cyr. II., c. 1., §§ 20. ss.) 5. Klausurarbeit.

4. **Griechisch.** 7 Std. wöch. Grammatik und Aufgaben wie in O. I. Der Ordinarius. Xenoph. Cyrop. I., II.; Memorab. I.; privatim: Hellenica III.; Hom. Odyssee IV.—VI. Wiederholung der Kasuslehre, die Lehre von den Tempora und Modi, Rept. der Formenlehre. 2wöchentliche Arbeiten, Exercitien abwechselnd mit Extemporalien.

5. **Französisch.** 2 Std. wöch. Grammatik und Synonymik wie U. I., Bertram, Uebungsbuch. Oberlehrer Hawlitschka. Lect. 58—79 nach Plötz, Synonymik, Uebersetzungsübungen. Lektüre: Michaud, 3^e croisade; Corneille, Horace. 2wöchentl. Arbeiten, Exercitien, Extemporalien und Dictate.

6. **Hebräisch** (facultativ). 2 Std. wöch. comb. mit U. II.; Grammatik wie in I. Gymnasial- und Religionslehrer Chrząszcz. Formen- und Wortbildungslehre. Lektüre: Leichte Abschnitte der Genesis.

7. **Polnisch** (facultativ). 1 Std. wöch. comb. mit I.

8. **Geschichte und Geographie.** 3 Std. wöch. Pütz, Grundriss I. Oberlehrer Steinmetz. Geschichte der Römer und des Mittelalters bis zum Vertrage von Verdun in Verbindung mit der Geographie der bezüglichen Länder.

9. **Mathematik.** 4 Std. wöch. Die Kamblyschen Bücher. Oberlehrer Reisky. Berechnung der Seiten regulärer Polygone, Rectification und Quadratur des Kreises; Konstruktions-Aufgaben. Goniometrie und Auflösung der rechth. Dreiecke. Bruchpotenzen, imaginäre Grössen, Logarithmen, Gleichungen 1. Grades mit zwei und mehr Unbekannten und 2. Grades mit einer Unbekannten; Reihen.

10. **Physik.** 2 Std. wöch. Lehrbuch wie in O. I. Oberlehrer Reisky. Die

Lehre vom Magnetismus, von der Elektrizität und vom Galvanismus. Das Parallelogramm der Kräfte, die einfachen Maschinen. Durchnahme entsprechender Aufgaben.

Unter - Secunda. Ordinarius des Coetus a.: Oberlehrer Baranek;
des Coetus b.: Gymnasiallehrer Czerner.

1. **Religionslehre:** a) katholische 2 Std. wöch., wie in O. II.; b) evangelische, comb. mit O. II.

2. **Deutsch.** 2 Std. wöch. Lesebuch von Buschmann III. 1. Coetus a.: Gymnasiallehrer Böhm, Coetus b.: der Ordinarius. Ausgewählte Abschnitte des Lesebuches; im Sommer-Semester: Schillers Wilhelm Tell; im Winter-Semester: Goethes Hermann und Dorothea. Erläuterungen aus der Poetik; Disponierübungen und Deklamationen; monatliche Aufsätze über folgende Themata:

1. Das Gewitter (Klassenaufsatz). 2. Der Fluss, ein Bild des menschlichen Lebens. 3. Das Meer, ein Freund und Feind des Menschen. 4. Steter Tropfen höhlt den Stein. 5. Inhaltsangabe des ersten Gesanges aus »Hermann und Dorothea«. (Klassenaufsatz). Winter-Semester. U. IIa.: 6. Gedankengang des Schillerschen Gedichtes »Das eleusische Fest.« 7. Der Kaufmann in »Hermann und Dorothea«. 8. Kenntnisse sind der beste Reichthum. 9. Morgenstunde hat Gold im Munde. 10. Dulce et decorum est pro patria mori. (Klassenaufsatz). U. IIb. 6. Gedankengang des Schillerschen Gedichtes »Das eleusische Fest«. 7. Schilderung der allmählichen Sittenverderbnis der Römer. 8. Welche Gefühle werden beim Lesen von Xenophons Anabasis erweckt? 9. Welches Bild von der Lebensweise, dem Charakter und der politischen Lage der Waldstädte giebt uns der erste Akt von Schillers Drama »Wilhelm Tell«? 10. Das Recht des Menschen über das Leben der Thiere (Klassenaufsatz).

3. **Latein.** 8 Std. wöch. Bücher wie in O. II. Die Ordinarien. Cicero Or. Cat. I., II., III. und de senectute; privatim: Sallust. Catil.; Verg. Aeneis, lib. I., II. Grammatische Wiederholungen, weitere Ausführung der Moduslehre; zweiwöchentliche Arbeiten, Exercitien mit Extemporalien abwechselnd.

4. **Griechisch.** 7 Std. wöch. Grammatik wie in I.; die Ordinarien. Homer in U. IIb., 2 Std. wöch.: Gymnasiallehrer Böhm; Xenophon Hellenica lib. III., IV. Homer Odyssee I., II., III. Die Kasuslehre, das Wichtigste aus der Lehre von den Tempora, Modi und dem Participium. zwöchentliche Arbeiten.

5. **Französisch.** 2 Std. wöch.; Bücher wie in O. II. Oberlehrer Hawlitschka. Lect. 36—38, 50—57 und 70—79 nach Plötz; Synonymik. Lektüre: Lamartine, Christophe Colomb.; Lafontaine, Fables. zwöchentl. Arbeiten, Extemporalien; Exercitien und Dictate.

6. **Hebräisch** (facultativ), comb. mit O. II.

7. **Polnisch** (facultativ), comb. mit O. II. und I.

8. **Geschichte und Geographie.** 3 Std. wöch.; Pütz, Grundriss I. Coetus a.: Gymnasiallehrer Dr. Wamberra, Coetus b.: Oberlehrer Steinmetz. Das Wichtigste aus der Geschichte der orientalischen Kulturvölker; Geschichte der Griechen; Geschichte der Römer bis zur Beendigung des Ständekampfes in Verbindung mit der Geographie der betreffenden Länder.

9. **Mathematik.** 4 Std. wöch. Wissenschaftlicher Hilfslehrer Moser. Proportionalität grader Linien, Aehnlichkeit gradliniger Figuren; Konstruktionsaufgaben. Zerlegung in Faktoren, Proportionen, Potenzen mit negativen Exponenten, Wurzeln, Gleichungen 1. Grades mit einer Unbekannten.

10. **Physik.** 2 Std. wöch. Im S.-S. comb. mit O. II.; im W.-S. Coetus a. und b. comb. Lehrbuch wie in O. II. Oberlehrer Reisky. Allgemeine Eigenschaften der Körper, Gesetze des Gleichgewichtes und der Bewegung tropfbar flüssiger und luftförmiger Körper. Elemente der anorganischen Chemie. Durchnahme entsprechender Aufgaben.

Ober - Tertia. Ordinarius: Gymnasiallehrer Schink.

1. **Religionslehre:** a) katholische. 2 Std. wöch. comb. mit U. III. Handbuch für mittlere Klassen von Dr. König. Gymnasial- und Religionslehrer Chrząszcz. Die allgemeine Glaubenslehre; die Lehre von den Sakramenten. b) evangelische. 2 Std. wöch. comb. mit U. III. und IV. Wendels Katechismus; 80 Kirchenlieder. Past. des. Kotterba. Das christliche Kirchenjahr. Die Apostelgeschichte im Zusammenhange nach Luthers Uebersetzung gelesen und erklärt. Geschichte des Alten Bundes von den Königen bis Nehemia. Katechismus, II. Hauptstück, 3 Artikel, III., IV., V. Hauptstück, Repetition des I. und II.; Sprüche, Kirchenlieder und Psalmen wurden memoriert. Aus der Kirchengeschichte: Biographie einiger grosser Männer.

2. **Deutsch.** 2 Std. wöch. Lesebuch von Buschmann II. Der Ordinarius. Lektüre und Erklärung von Musterstücken aus dem Lesebuche. Wiederholung und Beschluss der Grammatik. Memorieren und Deklamation von Balladen und Romanzen. Monatliche Aufsätze.

3. **Latein.** 9 Std. wöch. Grammatik wie in I., Süpfle, Aufgaben I. Der Ordinarius. Caesar, de bell. Gall. lib. IV., V. Ovid, Auswahl aus den Metamorphosen, privatim: Corn. Nepos. Wiederholung der Kasuslehre; das Wichtigste aus der Tempus- und Moduslehre, orat. obliqua; Uebersetzungen aus Süpfle. 2wöchentl. Extemporalien, monatl. Exercitien.

4. **Griechisch.** 7 Std. wöch. Grammatik wie in I. Der Ordinarius. Xenoph. Anab. I. und II. Wiederholung des Pensums der U. III.; unregelmässige Verba, Verba in μ . Das Wichtigste aus der Syntax der Modi. Uebersetzungen aus Kühner. Zweiwöchentliche Arbeiten, vorwiegend Extemporalien.

5. **Französisch.** 2 Std. wöch. Schulgrammatik von Plötz. Wissenschaftlicher Hilfslehrer Moser. Lect. 39—57. Lektüre: Duruy, Petite histoire romaine. 2wöchentliche Arbeiten: Extemporalien, Exercitien und Diktate.

6. **Polnisch** (facultativ). 1 Std. wöch. comb. mit U. III. Gymnasial- und Religionslehrer Chrząszcz. Orthographie und leichtere Uebersetzungen nach Kasinski: „Książka do początkowego czytania“.

7. **Geschichte und Geographie.** Pütz, Grundriss für mittlere Klassen und Pütz, Preussische Geschichte. Geographischer Leitfaden von Nieberding. Gymnasiallehrer Dr. Wamberra. Deutsche Geschichte mit besonderer Berücksichtigung der brandenburgisch-preussischen Geschichte von 843—1871. Geographie von Deutschland.

8. **Mathematik.** 3 Std. wöch. nach Kambly. Oberlehrer Hawlitschka. Planimetrie § 102—127. Potenzieren und Extrahieren. Vierteljährige Klassenarbeiten.

9. **Naturkunde.** 2 Std. wöch. Naturgeschichte von Schilling. Wissenschaftlicher Hilfslehrer Moser. Sommer-Semester: Bau des menschlichen Körpers; Winter-Semester: Mineralogie.

Unter-Tertia. Ordinarius: Oberlehrer Steinmetz.

1. **Religionslehre:** a) katholische, comb. mit O. III.; b) evangelische, comb. mit O. III.

2. **Deutsch.** 2 Std. wöch. Lesebuch von Buschmann II. Gymnasiallehrer Dr. Krause. Lektüre und Erklärung prosaischer und poetischer Stücke aus dem Lesebuche. Deklamations-Uebungen. Systematische Zusammenstellung des früher durchgenommenen grammatischen Stoffes. Repetition der Orthographie. 3 wöchentliche Arbeiten.

3. **Latein.** 9 Std. wöch. Bücher wie in O. III. Oberlehrer Steinmetz. Caes. de bell. Gall. I., II.; Syntax des Adjectivums und Pronomens; Lehre von den Tempora, Wiederholung der Kasuslehre, Uebersetzen aus Süpffe. 2 wöchentliche Extemporalien, monatliche Exercitien. Memorier-Uebungen. 7 Std. Ovid, Auswahl aus den Metamorphosen. 2 Std. Oberlehrer Dr. Deventer.

4. **Griechisch.** 7 Std. wöch. Grammatik wie in O. III. Gymnasiallehrer Nietsche. Formenlehre bis zum verbum liquidum incl.; Uebersetzung der entsprechenden Stücke; im Winter-Semester: Vorbereitung zur Lektüre Xenophons. 2 wöchentl. Arbeiten.

5. **Französisch.** 2 Std. wöch. Grammatik wie in O. III. Gymnasiallehrer Czerner. Unregelmässige, reflexive und unpersönliche Verba, § 29—39. Lektüre: Hommes illustres de l'antiquité par Rollin.

6. **Polnisch** (facultativ) comb. mit O. III.

7. **Geschichte und Geographie.** 3 Std. wöch. Bücher wie in O. III. Oberlehrer Dr. Deventer. Römische Geschichte. Deutsche Geschichte bis 843; Wiederholung der griechischen Geschichte. Geographie von Europa mit Ausnahme von Deutschland.

8. **Mathematik.** 3 Std. wöch. Kamblys Planimetrie. Wissenschaftlicher Hilfslehrer Moser. Dreieck, Parallelogramm, Kreis. Die vier arithmetischen Grundrechnungen; vierteljährlich eine Klassenarbeit.

9. **Naturkunde.** 2 Std. wöch. nach Schilling. Im Som.-Sem.: Wissenschaftlicher Hilfslehrer Moser, im Wint.-Sem.: Gymnasiallehrer Dr. Krause. Im Sommer: Botanik,

das natürliche Pflanzensystem; Anatomie und Physiologie der Pflanzen; im Winter: Zoologie, niedere Thiere.

Quarta. Ordinarius des Coetus a.: Gymnasiallehrer Böhm;
des Coetus b.: Gymnasiallehrer Nietsche.

1. **Religionslehre:** a) katholische, 2 Std. wöch. Diözesan-Katechismus und Bibel. Gymnasial- und Religionslehrer Chrzęszcz. Das Neue Testament; die Gnaden- und Sakramentenlehre. b) evangelische mit III. combinirt.

2. **Deutsch.** 2 Std. wöch. Lesebuch von Buschmann II. Die Ordinarien. im Coetus b. im Wint.-Sem. Gymnasiallehrer Czerner. Lektüre und Erklärung poetischer und prosaischer Stücke des Lesebuches. Grammatik im Anschluss an die Lektüre; Deklamationsübungen; 3wöchentl. Aufsätze.

3. **Latein.** 9 Std. wöch. Schultz, kleine Sprachlehre, Süpfle I. Die Ordinarien. Cornelius Nepos, ausgewählte Biographien; Memorierübungen; Wiederholung der Formenlehre; Kasuslehre; Uebersetzungsübungen; 2wöchentl. Arbeiten, vorwiegend Extemporalien.

4. **Französisch.** 5 Std. wöch. Plötz, Elementarbuch, später Schulgrammatik. IV. a. Som.-Sem.: Oberlehrer Hawlitschka, Wint.-Sem.: Gymnasiallehrer Nietsche. VI. b. Kandidat Waschow. Elementarbuch Lect. 60—91, Schulgrammatik 1—23.

5. **Geschichte und Geographie.** 4 Std. wöch. Bücher wie in U. III. Im Coetus a.: Gymnasiallehrer Böhm, im Coetus b.: Gymnasiallehrer Dr. Wamberra. Griechische Geschichte, Römische Geschichte bis zum Jahre 266. 2 Std. wöch. Geographie: die fremden Erdteile; 2 Std. wöch.

6. **Mathematik.** 4 Std. wöch. Schellen, Rechenbuch und Kambly, Planimetrie. Im Coetus a.: Oberlehrer Hawlitschka, im Coetus b.: Wissenschaftlicher Hilfslehrer Moser. Die bürgerlichen Rechnungsarten. Planimetrie § 1—62; monatl. Klausurarbeit.

7. **Naturkunde.** 2 Std. wöch. Lehrbuch von Schilling. Im Coetus a.: Gymnasiallehrer Dr. Krause, im Coetus b.: Som.-Sem.: Wissenschaftlicher Hilfslehrer Moser, Wint.-Sem.: Gymnasiallehrer Dr. Krause. Som.-Sem.: Botanik, das natürliche und das Linnésche System; Anleitung zur Anlegung von Herbarien; Wint.-Sem.: Gliederthiere; Gesundheitslehre.

8. **Zeichnen.** Ganzschattierte Thiere, Landschaften, Blumen, menschliche Körperteile und Arabesken.

9. **Gesang.** Uebungen im 2stimmigen Gesange, insbesondere Choräle, mit Tonübungen verbunden. Technischer Lehrer Gebauer.

Quinta. Ordinarius des Coetus a.: Gymnasiallehrer Dr. Wamberra.
Ordinarius des Coetus b.: Gymnasiallehrer Dr. Krause.

1. **Religionslehre:** a) katholische, 2 Std. wöch. Katechismus wie in IV. Gym-

nasial- und Religionslehrer Chrząszcz. Das alte Testament bis zu Ende; Beendigung des Glaubensbekenntnisses; das Gebet; die Gebote. b) evangelische, 2 Std. wöch. comb. mit VI. Wendel, biblische Geschichte, sonst wie in IV. Past. des. Kotterba. Biblische Geschichte von der Schöpfung bis zu den Königen; Neues Testament, von Christi Himmelfahrt bis zum Tode des Apostel Paulus. Katechismus: I., II., III. Hauptstück; Memorieren von Kirchenliedern, Sprüchen, Psalmen.

2. **Deutsch.** 2 Std. wöch. Lesebuch von Buschmann, Teil I. Die Ordinarien. Uebungen im Lesen und Wiedererzählen ausgewählter Abschnitte des Lesebuches. Die Lehre vom einfach erweiterten Satze, Satzverbindung und Satzgefüge. Deklamationsübungen. Repetition der Orthographie. 2wöchentliche Arbeiten, abwechselnd Diktate und freie Arbeiten.

3. **Latein.** 9 Std. wöch. Schultz, kleine lateinische Sprachlehre und Uebungsbuch hierzu. Die Ordinarien. Wiederholung des Pensums der Sexta; unregelmässige Verba, Adverbien, Präpositionen, Conjunctionen, Acc. c. Inf. und Abl. abs. Memorierübungen und Vokabellernen. Wöchentliche Arbeiten, vorwiegend Extemporalien.

4. **Französisch.** 4 Std. wöch. Plötz, Elementarbuch. Im Coetus a.: Wissenschaftlicher Hilfslehrer Moser; Coetus b.: Kandidat Sternaux. Lect. 1—60. Memorier- und Sprachübungen. 2wöchentliche Arbeiten, Extemporalien und Diktate.

5. **Geschichte und Geographie.** 3 Std. wöch. Leitfaden von Nieberding. Im Coetus a.: Gymnasiallehrer Böhm, im Coetus b.: Gymnasiallehrer Schink. Geschichte 1 Std. wöch. Lebensbilder aus der deutschen und preuss. Geschichte. Geographie: Europa.

6. **Rechnen.** 4 Std. wöch. Schellen, Rechenbuch. Im Coetus a.: Wissenschaftlicher Hilfslehrer Moser, im Coetus b.: Wissenschaftlicher Hilfslehrer Brosig. Wiederholung des Pensums der Sexta, Dezimalbrüche und Verhältnisrechnung; monatliche Klassenarbeiten.

7. **Naturkunde.** 2 Std. wöch. Lehrbuch von Schilling. Im Coetus a.: Som.-Sem.: Gymnasiallehrer Dr. Krause, Wint.-Sem.: Technischer Lehrer Gebauer. Im Coetus b.: Gymnasiallehrer Dr. Krause. Som.-Sem.: Botanik; das Linnésche System; Wint.-Sem.: Systematische Behandlung der Wirbelthiere.

8. **Schreiben.** Die deutsche und lateinische Schrift wurde in ihrem Zusammenhange geübt.

9. **Zeichnen.** Halbschattierte Landschaften, Köpfe, Geräthe und Thiere.

10. **Gesang.** Es wurden Lieder und Choräle geübt und Tonübungen nach Kothés Liederstrauß und Gesanglehre durchgenommen. Technischer Lehrer Gebauer.

Sexta. Ordinarius: Wissenschaftlicher Hilfslehrer Brosig.

1. **Religionslehre:** a) katholische. 3 Std. wöch. Bücher wie in V. Gymnasial-

und Religionslehrer Chrzȳszcz. Das Alte Testament bis König Saul. Die Memoriestücke und die ersten acht Artikel des Glaubensbekenntnisses. b) evangelische, comb. mit V.

2. **Deutsch.** 3 Std. wöch. Lesebuch wie in V. Der Ordinarius. Uebungen im Deutschsprechen, Lesen und Wiedererzählen leichter Lesestücke. Deutsche Grammatik: Formenlehre, die Lehre vom einfachen Satz. Deklamations- und Orthographische Uebungen. 2wöchentliche Arbeiten.

3. **Latein.** 9 Std. wöch. Bücher wie in V. Der Ordinarius. Die regelmässige Formenlehre; Uebersetzungs-Uebungen; Vokabellernen und Vokabulieren; wöchentliche Arbeiten, im Som.-Sem.: vorwiegend Exercitien, im Wint.-Sem.: vorwiegend Extemporalien.

4 a. **Geschichte.** 1 Std. wöch. Kandidat Waschow. Lebensbilder aus der griechischen und römischen Geschichte.

4 b. **Geographie.** 2 Std. wöch. Leitfaden wie in V. Kandidat Waschow. Die Vorbegriffe aus der mathematischen und physikalischen Geographie, Oceanographie und Hauptübersicht über die Topographie der fünf Erdteile.

5. **Rechnen.** 4 Std. wöch. Rechnenbuch wie in V. Der Ordinarius. Repetition der elementaren Rechnungsarten; Bruchrechnung; monatliche Klassenarbeiten.

6. **Naturkunde.** 2 Std. wöch. Lehrbuch von Schilling. Im Som.-Sem.: Gymnasiallehrer Dr. Krause, im Wint.-Sem.: Technischer Lehrer Gebauer. Som.-Sem.: Botanik; Beschreibung der wichtigsten einheimischen Pflanzen; Wint.-Sem.: Zoologie; Beschreibung der Wirbelthiere; Gesundheitslehre.

7. **Schreiben.** 2 Std. wöch. Es wurden die einzelnen Buchstaben des deutschen und lateinischen Alphabets nach der genetischen Methode geübt.

8. **Zeichnen.** 2 Std. wöch. Die graden und krummen geometrischen Linien, Dreiecke, Vierecke, graden und krummen Flächen und Figuren bis zu einf. Vorlagen.

9. **Gesang.** 2 Std. wöch. Die Theorie des Gesanges, so wie praktische Uebungen bis zum einfachen Liede und Choräle nach Kothes Gesanglehre. Technischer Lehrer Gebauer.

Alle katholischen und evangelischen Schüler nahmen an dem Religionsunterrichte Theil. Den altkatholischen Schülern erteilte Herr Gymnasiallehrer Nietsche in wöchentlich 2 Stunden Religionsunterricht. Anträge auf Dispensationen lagen nicht vor.

Jüdischer Religions-Unterricht.

Den jüdischen Religions-Unterricht erteilte Herr Rabbiner Dr. Münz in wöchentlich 5 Stunden, und zwar 2 in Sexta und Quinta (comb.), je eine in Quarta, Tertia und

der mit Secunda comb. Prima. Die Pensa waren folgendermassen verteilt: VI.: Biblische Geschichte: Josua, die Richter, Saul, Samuel, David; Religionslehre: die Bücher der heiligen Schrift, die zehn Gebote nach Auerbachs Hausbibel und Dr. Herxheimers Glaubens- und Pflichtenlehre. IV.: Pflichten gegen Gott; der Gottesdienst; Festtage. Von den Pflichten gegen uns selbst, nach Dr. Herxheimer. III.: Geschichte der Könige Israels und Judas bis zur Zerstörung des ersten Tempels, nach: Geschichte der Israeliten von M. Elkan. Pflichten gegen unsere Mitmenschen, nach Dr. Herxheimer. II. und I.: Repetitionen aus der Pflichtenlehre; wichtige Abschnitte aus der nachbiblischen Geschichte; Lektüre aus den Propheten und Psalmen.

Technischer Unterricht.

a) **Turnen.** Im Sommer turnten dreimal wöchentlich alle Klassen zusammen auf dem Turnplatz in 6 Zügen, der Zug zu 5 Riegen; im Winter fand viermal wöchentlich kombiniertes Klassenturnen statt. Es wechselte in jeder Stunde Gerättturnen mit Freiübungen resp. Stabübungen ab; im Sommer wurde auch das Turnspiel gepflegt. Am 3. September wurde zur Nachfeier des Sedanfestes ein Schauturnen abgehalten. Dispensiert waren 35 Schüler. Oberlehrer Baranek.

b) **Gesang.** Eine allgemeine Gesangstunde vereinigt die geübteren Schüler aller Klassen (den 1. Chor) zur Einübung von Acapella-Gesängen und leichteren Chören aus Oratorien (Paulus von Mendelssohn, Jahreszeiten von Haydn); desgleichen eine zweite die christlichen Schüler beider Konfessionen zur Einübung von 4stimmigen Chorälen. Beide Stunden unter spezieller Leitung des Direktors. Ein zweiter Chor, aus Schülern von VI.—III. bestehend, wird durch Vorübungen im Chorgesang zum Ersatz des 1. Chores herangebildet. Technischer Lehrer Gebauer.

c) **Zeichnen.** In Sexta die Elemente des Zeichnens; Quinta und Quarta übten halb- und ganzschattierte Vorlagen von Pflanzen, Landschaften, Körperteilen und Tieren. Im facultativen Zeichnen wurden Studien-Köpfe, sowie Studien-Landschaften und Federzeichnungen geübt, ebenso Arabesken schwererer Formen. Techn. Lehrer Gebauer.

II. Verfügungen der vorgesetzten Behörden.

Breslau, 11. Mai 1885. Es wird zur Beitragssammlung für die König-Wilhelm-Stiftung für Beamten-Töchter aufgefordert.

Breslau, 1. Juni 1885. Der Direktor wird veranlasst den neuangestellten Schuliener Herzog am 1. August in sein Amt einzuführen.

Breslau, 10. Juni 1885. Dem Hilfslehrer Moser wird der nachgesuchte Urlaub

behufs weiterer Ausbildung im Französischen durch einen zeitweiligen Aufenthalt in Paris bewilligt.

Breslau, 28. Juli 1885. Mitteilung eines Ministerial-Erlasses betreffend die Ausstellung der Zeugnisse für die wissenschaftliche Befähigung zum einjährig-freiwilligen Dienst. Auf Grund desselben ist es nicht notwendig, dass zur Erwerbung des gedachten Zeugnisses die erforderliche einjährige Dauer des Besuches der zweiten Klasse eines vollberechtigten Gymnasiums derselben Lehranstalt angehört, sondern er darf auch unter zwei Anstalten gleicher Kategorie und gleicher Vollberechtigung verteilt sein. Dabei bleibt unbedingte Voraussetzung für die Ausstellung des gedachten Zeugnisses: der einjährige, erfolgreiche Besuch der betreffenden Klasse. Es ist daher nicht nur ausgeschlossen, dass das fragliche Zeugnis auf Grund des Bestehens einer Aufnahmeprüfung in die Obersecunda bewilligt werde, sondern auch dass dasselbe auf Grund irgend einer kürzeren als einjährigen Dauer des Besuchs der betreffenden Klasse ausgestellt werde, selbst wenn die besonderen Umstände zu der Annahme Anlass geben können, dass das erforderliche Mass der Schulbildung erreicht sei, z. B. wenn bezeugt wird, dass ein Schüler nach halbjährigem Besuche der Untersecunda bedingungslos nach Obersecunda versetzt worden ist, oder dass derselbe, in die Obersecunda auf Grund des Bestehens einer Aufnahmeprüfung aufgenommen, ein halbes Jahr der Obersecunda mit befriedigenden Leistungen angehört hat u. a. m. Der mindestens einjährige Besuch der betreffenden Klasse ist für die Befähigungszeugnisse unbedingte Voraussetzung, von welcher Nachweisung nur Reifezeugnisse für die Universität, sowie für die Prima vollberechtigter Gymnasien und gleichgeordneter Anstalten entbinden.

Berlin, 19. August 1885. Seitens des Ministeriums der geistlichen etc. Angelegenheiten wird dem Kgl. Gymnasial-Oberlehrer Dr. Heinrich Reimann in Glatz mitgeteilt, dass Se. Majestät der Kaiser und König Allergnädigst geruht haben, denselben mittelst Allerhöchst vollzogener Bestallung vom 8. August d. J. zum Gymnasialdirektor zu ernennen. Als solchem wird ebendenselben durch den Herrn Minister die Direktion des Gymnasiums in Gleiwitz übertragen.

Breslau, 5. September 1885. Dem Gymnasial- und Religionslehrer Chrząszcz wird die Erteilung des polnischen Unterrichtes übertragen. Unter gleichem Datum wird mitgeteilt, dass Se. Majestät allergnädigst die nachgesuchte Dienstentlassung des Gymnasialdirektors Nieberding zum 1. October genehmigt hat.

Breslau, 21. September 1885. Oberlehrer Steinmetz wird angewiesen, die Sammlungen, das Inventar und die Dienstwohnung des früheren Direktors zu übernehmen und dem neuernannten Direktor zu übergeben.

Breslau, 22. October 1885. Mitteilung einer Ministerial-Verfügung, wonach die

Oberlehrer Hawlitschka, Dr. Uhdolph, Reisky und Dr. Deventer in die nächst höheren Stellen aufrücken und die letzte Oberlehrer-Stelle dem bisherigen Gymnasiallehrer Baranek unter gleichzeitiger Ernennung zum Oberlehrer übertragen wird.

Breslau, 27. October 1885. Die Gymnasiallehrer Nietsche, Schink, Böhm, Dr. Wambera und Religionslehrer Chrząszcz werden in die nächst höheren Gehaltsstufen befördert. Unter dem gleichen Datum wird dem Direktor die Bestallung für den zum ordentlichen Lehrer ernannten bisherigen Hilfslehrer Czerner in Leobschütz übersandt mit dem Veranlassen, den neuernannten Lehrer zu vereidigen und in sein neues Amt einzuführen.

Breslau, 7. November 1885. Dem Gymnasiallehrer Dr. Wambera wird die Uebernahme und Beaufsichtigung des geographischen Apparates übertragen.

Breslau, 15. December 1885. Anlässlich eines Spezialfalles wird es dem Direktor zur Pflicht gemacht, der Ueberfüllung des hiesigen Gymnasiums durch möglichste Beschränkung der Aufnahme vorzubeugen.

Breslau, 10. und 17. December 1885. Mitteilung zweier Ministerial-Erlässe, durch welche die Schulfeier des 25jährigen Regierungs-Jubiläums Sr. Majestät für den 7. Januar angeordnet wird.

Breslau, 11. December 1885. Die Ferien für das Jahr 1886 werden folgendermassen festgesetzt:

Osterferien: Schulschluss: Mittwoch, den 14. April,

Anfang des neuen Schuljahres: Donnerstag, den 29. April.

Pfingstferien: Schulschluss: Freitag, den 11. Juni,

Schulanfang: Donnerstag, den 17. Juni.

Sommerferien: Schulschluss: Freitag, den 9. Juli,

Schulanfang: Mittwoch, den 11. August.

Herbstferien: Schulschluss: Mittwoch, den 29. September,

Schulanfang: Montag, den 11. October.

Weihnachtsferien: Schulschluss: Donnerstag, den 23. December,

Schulanfang: Freitag, den 7. Januar 1887.

Zugleich wird bestimmt, dass denjenigen Schülern, welche in einen anderen Beruf übergehen, in welchem sie bereits am 1. April eintreten müssen, das Abgangszeugnis unter dem 31. März in der Weise auszustellen ist, als wenn sie das Schuljahr absolviert hätten.

Breslau, 24. December 1885. Uebersendung der Abschrift eines Schreibens des Königlichen Consistoriums der Provinz Schlesien mit dem Veranlassen, dem Choralgesange Aufmerksamkeit zuzuwenden.

III. Chronik der Schule.

Das neue Schuljahr wurde am 13. April 1885 in herkömmlicher Weise durch einen feierlichen Gottesdienst in der Gymnasialkirche und mit Verlesung der Schulgesetze auf der Aula des Gymnasiums eröffnet. Zugleich wurde an diesem Tage der mit Genehmigung des Herrn Ministers von der hohen vorgesetzten Behörde in die durch den Tod des Oberlehrer Dr. Völkel erledigte Stelle berufene Oberlehrer Dr. Paul Uhdolph aus Leobschütz in sein neues Amt eingeführt. Derselbe, vorgebildet auf dem Königl. kathol. Gymnasium in Gross-Glogau und auf der Universität zu Breslau hatte nach erfolgter Promotion zum Dr. philos. und absolvierter Prüfung pro facultate docendi von Ostern 1872 bis dahin 1873 am Königl. kathol. Gymnasium zu Leobschütz sein Probejahr absolviert und war Ostern 1875 als ordentlicher Lehrer ebendasselbst angestellt worden. Ostern 1884 wurde er zum Oberlehrer befördert und Ostern 1885 in seine jetzige Stellung versetzt.

Im Druck sind von demselben bis jetzt erschienen: 1) *de linguae latinae vocabulis compositis*. Diss. inaug. Vratisl. 1868. 2) *Ueber die Zusammensetzung der Verba in der lateinischen Sprache*. Programm-Abhandlung des Königl. kathol. Gymnasiums zu Leobschütz 1877. 3) *Ueber die Tempora in Konjunktivischen Nebensätzen der Oratio obliqua bei Caesar*. Programm-Abhandlung; Leobschütz 1885.

Den evangelischen Religions-Unterricht übernahm mit dem Beginne des neuen Schuljahres Herr Past. des. Kotterba. Zugleich begann der durch Verfügung des Königl. Provinzial-Schul-Kollegium dem Gymnasium zu Gleiwitz überwiesene Lehramts-Kandidat Waschow sein Probejahr.

Am 29. April wurde der Stiftungstag unserer Anstalt in üblicher Weise durch Gottesdienst und Festakt auf der Aula gefeiert. Die Festrede hielt Gymnasiallehrer Dr. Wamberra.

Am 11. Mai starb nach längeren schweren Leiden der Oberlehrer Schneider. Wenige Wochen vorher hatte noch Direktor Nieberding Gelegenheit genommen die Hoffnung auszusprechen, der Frühling werde dem Kranken Kräftigung und völlige Genesung bringen. Zum höchsten Schmerze seiner Familie, zur grössten Betrübniß seiner Kollegen und Freunde brachte der neue Frühling die Auflösung und beschloss ein Leben voll fruchtbringender pädagogischer Wirksamkeit. Seit 1856, also 29 Jahre hindurch war Schneider an der hiesigen Anstalt und zwar zuletzt an hervorragender Stelle als Lehrer der klassischen Sprachen, wie insbesondere auch des Polnischen thätig gewesen. Die Anstalt wird das Andenken dieses treuen und hochbegabten Kollegen stets in Ehren halten. Leicht sei ihm die Erde!

Ende Juni unternahmen die einzelnen Klassen unter Leitung ihrer Lehrer die üblichen Frühljahrsausflüge.

An der am 27., 28. und 29. Mai in Görlitz stattfindenden Direktoren-Konferenz teilzunehmen war Direktor Nieberding verhindert. Wiederholte Kränklichkeit und die drückende Last der umfassenden Verwaltungsgeschäfte hatten schon damals den Entschluss zur Reife gebracht, den Abschied zu nehmen. Auf das entsprechende, unter dem 19. Mai eingereichte Gesuch erfolgte unter dem 5. September die Mitteilung, dass Se. Majestät die nachgesuchte Entlassung zum 1. October Allerhöchst zu genehmigen geruhen. Die feierliche Entlassung aus dem Staatsdienste erfolgte am 29. September in Gegenwart des Herrn Regierungs- und Provinzial-Schulrates Tschakert aus Breslau, welcher in längerer Ansprache dem Direktor den Dank für sein treues Wirken aussprach und die Mitteilung machte, dass Se. Majestät in Anerkennung der langjährigen treuen Dienste dem Scheidenden den Titel „Geheimer Regierungsrat“ Allerhöchst zu verleihen geruht habe. Die Dankbarkeit der Schüler gegen den allverehrten Leiter der Anstalt fand Ausdruck in einem unter Leitung des Turnlehrers, Oberlehrer Baranek, ausgeführten Fackelzuge und einer Festaufführung, die Verehrung und Hochachtung der Lehrer und der ganzen Stadt in einem dem neuernannten Geheimen Regierungsrat zu Ehren veranstalteten Festmahle. Seit dem 1. April 1856, also 29 $\frac{1}{2}$ Jahr, fast ebensolange als sein Vorgänger, Direktor Kabath, (von Ostern 1824 bis Herbst 1854), hat Herr Geheimrat Nieberding der Anstalt in schwerer und stürmischer Zeit vorgestanden, ein Menschenalter lang mit dem Schatze eines reichen Wissens und der Kraft eines energischen, zielbewussten Wollens zum Heile der studierenden Jugend gewirkt. Schwer musste es ihm fallen von der Anstalt, in deren traditionelles Wesen er sich ganz versenkt hatte, zu scheiden, um so schwerer, als nach überstandener Kränklichkeit das Gefühl körperlicher Rüstigkeit und geistiger Frische wieder die Oberhand gewonnen hatte, um so schwerer aber auch, als Erziehen und Unterrichten ihm so viel als Leben bedeutete. Möge es dem hochverehrten Herrn vergönnt sein, noch recht lange Jahre zur Freude der Seinigen und der zahlreichen dankbaren Schüler und Freunde sein otium cum dignitate zu genießen. Die Anstalt besitzt in der gelegentlich seines Amtsjubiläums, am 4. October 1880 von früheren Schülern gegründeten „Nieberding-Stiftung“ ein Denkmal, dauernder als Erz, das seinen Namen unvergesslich für alle Zeiten macht.

Nachdem der Unterzeichnete, bisher Oberlehrer am Königl. Gymnasium zu Glatz, durch Allerhöchste Bestallung dd. Bad Gastein, den 8. August 1885, zum Königl. Gymnasial-Direktor ernannt, und demselben durch Hohen Ministerial-Erlass vom 19. August die Leitung des hiesigen Königl. Gymnasiums übertragen worden war, trat derselbe in Folge hoher Verfügung des Provinzial-Schulkollegiums zu Breslau vom 21. September sein neues Amt am 1. October an.

Der Unterzeichnete ist geboren am 14. März 1850 zu Rengersdorf, Kreis Glatz und besuchte das Gymnasium zu Glatz. Hierauf studierte er von Ostern 1871—75 Philologie und Geschichte auf der Universität Breslau. Am 11. August 1875 wurde derselbe zum Dr. phil. promoviert und am 7. Januar 1877 pro facultate docendi geprüft. Vorher, am 1. October 1876, war derselbe als Mitglied des pädagogischen Seminars zur Ableistung seines Probejahres, zugleich in Vertretung eines erkrankten Oberlehrers dem Gymnasium zu Strehlen überwiesen worden, worauf er von October 1877—78 als Gymnasiallehrer am Gymnasium in Wohlau angestellt war. Zum 1. October 1878 wurde er in gleicher Eigenschaft an das Königl. Matthias-Gymnasium zu Breslau und Ostern 1880 an das Königl. Gymnasium in Ratibor berufen. Nachdem er daselbst durch Ministerial-Erlass vom 12. October 1883 zum Oberlehrer ernannt worden war, wurde er zu Michaelis 1884 an das Königl. Gymnasium nach Glatz versetzt, von wo seine Ernennung zum Königl. Gymnasial-Direktor und seine Berufung nach Gleiwitz erfolgte.

Durch den Druck hat derselbe bis jetzt veröffentlicht: 1) Quaestiones metricae. Diss. inaug. Vratisl. 1875. 2) Studien zur griechischen Musikgeschichte. Teil I. Der Nomos. Programm-Abhandlung des Königl. Gymnasiums zu Ratibor 1882. Leipzig bei Fock, 1885. 3) Mehrere im Philol. Anzeiger, Bd. XIII. und XIV., in der Deutschen Litteraturzeitung und der Berliner philol. Wochenschrift veröffentlichte Rezensionen. 4) Studien zur griechischen Musikgeschichte. Teil II. Die Prosodien und die denselben verwandten Gesänge der Griechen. Programm-Abhandlung des Gymnasiums zu Glatz 1885. Leipzig, bei Fock, 1885. 5) Disputationis de prosodiorum similitudine apud Graecos carminum natura nuper editae addidamentum. Abhandlung zu vorliegendem Programm. Gleiwitz 1886.

Nach dem am 2. October die Uebergabe des gesamten Inventars und der Sammlungen sowie der Dienstwohnung erfolgt war, wurde der Unterzeichnete am 12. October, dem Tage des Wiederbeginnes des Schulunterrichtes, durch den Königl. Landrat von Moltke, in Vertretung des Kommissarius des Königl. Provinzial-Schul-Kollegiums, Regierungs- und Provinzial-Schulrates Tschackert, vor versammelten Schülern und dem Lehrer-Kollegium in sein neues Amt eingeführt. Nach einem Gesange des Gymnasial-Sängerchores überreichte der Königl. Landrat von Moltke dem neuernannten Direktor die Allerhöchste Bestallung und verpflichtete denselben durch Handschlag auf den geleisteten Dienst. Nächst dem hielt der Direktor seine Antrittsrede, in welcher er folgendes ausführte:

Hochgeehrter Herr Landrat, hochverehrte Kollegen, liebe Schüler!

„Wenige Tage nur sind es hier, dass von dieser Stelle ein hochverdienter Schulmann nach langem, segensreichem Wirken zum letzten Mal zu Ihnen sprach und von dem Lehrerberufe, dem er sein ganzes Sinnen und Denken gewidmet hatte, Abschied nahm, um der wohlverdienten Ruhe zu geniessen. Wenn ich heute zum ersten

Male in antlicher Eigenschaft an derselben Stelle zu Ihnen zu sprechen habe, wie sollte da mein Herz nicht voll sein von Bangigkeit angesichts des umfangreichen, schweren und verantwortungsvollen Amtes, das mir die Gnade Sr. Majestät und das Vertrauen der hohen und höchsten Behörden übertragen hat. Und doch, wie sollte ich andererseits nicht wiederum mit Mut und Vertrauen zu Dem emporblicken und in diesem hochwichtigen, ernsten Augenblicke nicht Dessen zuerst gedenken, der ebenso den Gestirnen ihre wunderbaren, unergründlichen Bahnen zieht, wie Er lebt und wohnt in der zarten, kleinen Blume, die das Auge des Wanderers erfreut. Für alle Wesen sorgt Er ja als liebevoller Vater, Er hat in so manchen Wechselfällen meines Lebens segnend Seine Hand über meinem und der Meinigen Geschicke walten lassen: so baue ich denn auch jetzt auf den kraftvollen Beistand Dessen, von dem jede gute Gabe kommt, und der, wie der Apostel zu den Athenern sagt, nahe ist einem jeden aus uns. So möge denn Gott, der mir dieses Vertrauen, diese Hoffnung erweckt, auch das Gelingen nicht versagen.“ Nachdem der Redner hierauf den gebührenden, ehrfurchtsvollen Dank Sr. Majestät, unter gleichzeitiger Erneuerung des Gelöbnisses der Treue, wie auch den hohen vorgesetzten Behörden ausgesprochen hatte, ging er zu dem eigentlichen Thema über, indem er ausführte, welches das hauptsächlichste Ziel des gymnasialen Unterrichtes, und welches die vornehmlichsten Mittel seien dies Ziel zu erreichen. Aus den betreffenden Ausführungen möge Folgendes hier seine Stelle finden: „Es gibt für den Menschen kein höheres und edleres Ziel seines Strebens als das Gute, Wahre und Schöne, also jene idealen Güter, die wir in höchster Vollendung und Vollkommenheit ausgebildet als das Wesen des Göttlichen Geistes selbst bewundernd erkennen. Ihn ähnlich zu werden ist deshalb die höchste und edelste Lebensaufgabe des Menschen. — An der vollkommeneren Erfüllung dieser Aufgabe nun mit zu arbeiten, ist das Gymnasium berufen, und es erfüllt diesen Beruf zunächst durch den Religionsunterricht, der ja die Schüler zu dem Urquell aller Idealität unmittelbar hinleitet. — Demnächst aber durch die klassischen Sprachen und die Nationalliteratur . . . Wir lesen wahrhaftig die Klassiker nicht, um an ihnen trockene grammatische Uebungen zu treiben, sondern weil sie nach Form und Inhalt ideale Vorbilder sind. „Wir preisen das Altertum,“ sagt Schrader, „weil es uns klare und wahrhafte Typen des Menschentums hinterlassen hat; wir bewundern die alte Kunst, weil sie den höchsten Ideen körperlichen Ausdruck und schöne Gestalt zu verleihen verstand.“ Seitdem Lessing, Winkelmann und Wolf das Altertum uns aufs neue erschlossen haben, ist auch für den Gymnasialunterricht ein neuer und idealer Boden geschaffen worden, und die starre grammatische Formel muss dem lebensvoll blühenden Gedanken, die gedankenlose, unwürdige Dressur der frischen unmittelbaren Empfindung weichen. Aus griechischer Kunst und Litteratur muss sich uns somit die Erscheinung „eines freien und schönen Menschentums“ offenbaren, das im harmonischen Wechselspiel körperlicher und geistiger Kräfte die Götter selbst zu sich herabzog, indem es das Edelste und Schönste, was es besass, mit göttlicher Gestalt umkleidete und andererseits wieder Ebendasselbe aus göttlichem Wesen ableitete und damit sich selbst zu den ihm wesensgleichen Göttern erhob. Hier müssen wir der Menschlichkeit echten und unversehrten Brunnen zu finden lehren; diesen nie versiegenden, ewigen Jungbrunnen der Humanität dem Menschengeschlechte ungetrübt zu bewahren, ist „in unsere Hand gegeben“, der Menschheit Würde, ihr Lebenslicht, ihre Lebensluft.“ Nach einem kurzen Hinweis auf die anderen Unterrichtsfächer des Gymnasiums und ihren Zusammenhang und enge Beziehung zu dem Hauptzweck bewies der Redner, dass intellektuelle Bildung allein und an und für sich nicht genüge. „Wir sind zum Wirken und Schaffen, zum Ringen und Streben geboren und müssen im Kampfe des Lebens unsere Kraft erproben. Demnach dürfen wir uns auch nicht mit der blossen Intuition der höchsten Idee begnügen: dieselbe muss praktisch wirksam werden, indem sie bestimmenden Einfluss auf unser Handeln gewinnt; mit einem Worte: die höchste sittliche Idee, Gott, muss auch die Norm unseres Handelns sein. Damit dies geschehen könne, ist von Gott selbst dem Kinde der Trieb der unbedingten Achtung für die Erwachsenen, insbesondere für die Eltern ins Herz gepflanzt, oder, wie Fichte sagt: „das Vertrauen auf einen fremden und ausser uns befindlichen Massstab der Selbstachtung“. Auf dem Vorhandensein dieses Triebes basiert einzig und allein alle Belehrung, alle Erziehung. Ihn zu wecken und zu pflegen, ihn zu vervollkommen und nach allen Richtungen hin auszubilden, ihn zu dem festen Fundament unseres Denkens und vornehmlich des hieraus resultierenden vernunftgemässen Handelns zu machen, ist das grosse Ziel, das Erziehung und Unterricht zu erstreben haben, ist der gemeinsame fruchtbare Acker, den Elternhaus und Schule in einträchtigem Zusammenwirken pflegen und bebauen müssen. Und fürwahr, keine leichte Arbeit ist dies! Denn es gilt jenes Unkraut selbstsüchtiger Triebe, und schlechter Neigungen, auszurotten und die ungeordneten Willensregungen zu zwingen, sich so lange einem fremden, von höherer Einsicht geleiteten Willen unterzuordnen, bis der Mensch fähig und soweit herangebildet ist, durch eignes Urteil das Richtige zu wählen und aus eigener Initiative das Gute zu thun. So ist also der Schule vornehmlichste Aufgabe:

Hand in Hand mit dem Elternhause den Charakter zu bilden, den man sehr treffend als Resultat jener geistigen tiefinnerlichen Thätigkeit bezeichnet, durch welche ein Mensch die Eigenschaften seines Blutes und die Grundtriebe seines Wesens durch eignen Willen und eigne Kraft in derselben Weise entwickelt hat, wie er durch Uebung, Fleiss und Ausdauer die natürlichen Anlagen der Sinne und des Verstandes zur „*παιδεία*“ emporgehoben hat. So stehen Bildung und Charakter in einer gewissen Wechselbeziehung, das eine wirkt und erzeugt das andere, ohne dass jedoch die höhere Summe des einen eine grössere Festigkeit und höhere Ausbildung des anderen inner und in jedem Falle zur naturgemässen Folge haben müsste. Wenn Friedrichs des Grossen Vater, König Friedrich Wilhelm I., sagte: „Ich will gründen mein Königreich als einen rocher de bronze“ und wenn er dieses ohne das geringste Aufsehen, still und geräuschlos so trefflich ausführte, dass sein genialer Sohn jene Mittel vorfand, ohne die sein Genie nichts vermocht hätte: einen wohlgefüllten Staatsschatz und ein treffliches auf das beste eingeübte Heer, so zeigt sich uns damit, was ein Charakter vermag, auch wenn ihm Talent und Geist weniger zur Seite stehen, und was ein jeder Mensch aus sich selbst vermag, wenn er nur ernstlich will. Und was kann solchem Felsencharakter gegenüber ein Genie bedeuten, das zwar überall und unter den verschiedensten Verhältnissen irrlüthelnd glänzt und schimmert, dem aber jeder sittliche Ernst, jede Manneswürde fehlt, ein Genie, wie Alcibiades, der als müssiger Zuschauer auf dem Chersonnes vor eignen Augen die Flotte, den Ruhm und den Stolz seines Vaterlandes, untergehen sieht!

Demnach wird es also Hauptaufgabe des Gymnasiums sein, nicht einseitig intellektuelle Bildung zu erstreben, sondern zu einem zielbewussten, konsequenten Handeln nach den Gesetzen Gottes, des Staates und den Erfordernissen des Lebens zu erziehen. Wie oft begegnet man aber der Ansicht, das Gymnasium erstrebe nur einseitig geistige Bildung, jage idealen Zielen nach und übersche ganz und gar was zum Leben eigentlich notwendig sei. Wie ungerecht ist dieser Vorwurf! Wie undenkbar überhaupt bei den Bildungsmitteln, über die das Gymnasium verfügt, und die nicht vom wirklichen Leben ab in ein fremdes, der realen Welt fern liegendes Gebiet führen, sondern gerade das reale Leben wahrhaft befruchten und menschenwürdig gestalten. Man wolle nur nicht Schwächen und Einseitigkeiten, die sich vielleicht hie und da im Einzelnen bemerkbar gemacht haben, als allgemeine Fehler des Ganzen ansehen, man wolle doch vielmehr beachten, dass das Gymnasium nur insoweit idealen Zielen nachstrebt, als es nötig ist, um nach des Dichters Worte „aus dem engen dumpfen Leben“ zu fliehen „in der Ideale Reich“, als es nötig ist, eine einheitliche, concentrirte Bildung, nicht lockeres Flickwerk zu geben und den Menschen nach all' seinen Fähigkeiten und Gaben hin gleichmässig zu entwickeln. Das Gymnasium glaubt am besten im stande zu sein mittels der reichen, das ganze Gebiet des Geistes in seinen Grundprinzipien umfassenden Bildungsmittel alle Geistes- und Seelenkräfte zu harmonischem Wirken zu vereinigen, eine gleichmässige Anspannung und Ausbildung aller Fähigkeiten, und hierdurch wieder ein Gleichgewicht der seelischen Kräfte herbeizuführen; endlich den Menschen vor dem Fehler zu bewahren, in engherziger Beschränkung und dem Gefühle eigener Schwäche lediglich für den sogenannten praktischen Beruf zu sorgen, in der kurzsichtigen, banausischen Verfolgung dieses einen und allernächsten Zieles die einzig wahre Grundlage alles Wissens und Erkennens zu verwerfen und damit die das warme Lebensblut spendende Pulsader des Menschengeschlechtes zu unterbinden. Somit ist meiner innersten Ueberzeugung nach das Gymnasium eine wirklich „reale“ Bildungsanstalt; es bereitet am wirksamsten und allseitigsten, und deshalb am besten für das Leben vor, es erstrebt nicht oberflächliche, mechanische Ausbildung für engbegrenzte Lebenszwecke, sondern will ein gemeinsames auf wahrer Wissenschaftlichkeit beruhendes Fundament schaffen, von dem aus der Jüngling sich jedem beliebigen der höheren Berufskreise mit begründeter Aussicht auf reichen Erfolg zuwenden kann. Wir Philologen und Schulmänner sind wahrlich weit davon entfernt, in der trocknen grammatischen Formel und der geisttötenden Phrase die wahre Bildung und das höchste Ziel zu finden. Freilich ist uns, wie Allen, die Grammatik eines der schweren, ja vielleicht das schwerste Mittel durch das „man zu den Quellen steigt“; aber eben diese Quellen, sprudelnd aus dem herrlichen, erhabenen Haine klassischer Bildung, wollen wir auffinden lehren, daraus Labsal und Erquickung dem verschaffen, der sie begehrt und gern Verzicht leisten auf das trübe Röhrenwasser oder künstlich destillierte Getränk, was man so gern an Stelle jenes Trankes dem kommenden Geschlechte bieten möchte. Wir glauben und halten daran fest, dass nicht eine äusserliche und extensive, sondern vielmehr eine innerliche, intensivere Bildung die beste Vorbildung für das praktische Leben sei.

Wenn ich aus dem reichen Stoff, den unsere Schulpädagogik bietet, grade diesen Teil zu flüchtiger Betrachtung herausgegriffen habe, so geschah dies, um von vornherein meine Stellung zu einer in neuester Zeit viel erörterten Frage zu kennzeichnen; zugleich aber auch, um Ihnen, verehrte Herren Kollegen, in flagranti zu zeigen, wie

wenig ich allein vermag, wenn Sie nicht in diesem Sinne mir treu mitzuhelfen bereit sind, die Jugend zur echten, rechten Idealität zu erziehen. Hier im äussersten Osten unseres teuren Vaterlandes, in harter Berührung mit einem vielleicht mehr materialistisch als idealistisch angelegten Volksstamme, in nächstem Contact mit einem fremden Idiom thut es wahrlich not, das Erbteil der deutschen Nation: den idealen Sinn zu pflegen, und diese Pflege, sie fordert rastlose, mühsame Anspannung aller Kräfte, wenn anders wir uns jenes Erbgutes erfreuen wollen. Denn: „Was du ererbt von deinen Vätern hast, Erwirb es, um es zu besitzen.“ Lassen Sie mich, die Sie zum grössten Teil schon so lange Zeit in diesem Sinne hier thätig gewesen sind, Ihren Mitarbeiter und Förderer sein; in treuer kollegialischer Gesinnung biete ich Ihnen, der Mahnung des „Predigers“ der heiligen Schrift entsprechend: „fröhlich in Arbeit“ meine Kraft an. Seien Sie meiner aufrichtigsten Gesinnung versichert und überzeugt, dass ich Alles aufbieten werde, Ihnen das schwere und mühsame, weil oft undankbare Lehramt nach Kräften leicht und angenehm zu machen. Lassen Sie uns in unserer gemeinsamen Thätigkeit immer das Wort beherrigen: „In necessariis unitas, in dubiis libertas, in omnibus caritas“ —, dann wird der Segen, der ja der Mühe Preis ist, unserer Arbeit nicht fehlen. — Nach einem Begrüssungs- und Mahnworte an die Schüler schloss der Redner.

Im Namen des Kollegiums begrüsst Oberlehrer Steinmetz in sehr herzlichen Worten den neuen Direktor, indem er ihn des entgegenkommenden Vertrauens aller Kollegen versicherte. Ein Gesang des Schulchores beschloss die würdige Feier.

Am 25. October wurde der neu ernannte Oberlehrer Baranek unter Verpflichtung auf den bereits geleisteten Diensteid vor versammeltem Kollegium in der Aula in sein neues Amt eingeführt. Desgleichen am 5. November der durch die Fürsorge des Königl. Provinzial-Schulkollegiums an dem hiesigen Gymnasium als Gymnasiallehrer angestellte Kandidat des höheren Lehramtes Bartholomäus Czerner. Derselbe ist am 6. August 1851 in Babitz, Kreis Leobschütz, geboren und besuchte das Gymnasium in Leobschütz und die Universität Breslau. Nachdem er eine Zeitlang an einer Privat-Lehr-Anstalt gewirkt hatte, unterzog er sich der Prüfung pro fac. doc. und wurde hierauf dem Königl. hathol. Gymnasium zu Gross-Glogau zur Ableistung des Probejahres überwiesen. Vom Januar 1881 bis October 1885 wirkte er als wissenschaftlicher Hilfslehrer am Königl. Gymnasium in Leobschütz, von wo er in seine hiesige Stellung berufen wurde. Herr Gymnasiallehrer Czerner wurde durch den Direktor vor versammelten Schülern begrüsst und leistete alsdann in Gegenwart sämtlicher Kollegen den vorgeschriebenen Diensteid.

Durch den Eintritt des Gymnasiallehrer Czerner wurde es ermöglicht, die überfüllte Untersecunda in zwei Coeten zu teilen.

Beim Wiederbeginn des Unterrichts nach den Weihnachtsferien, am 7. Januar 1886, feierte die Anstalt das 25jährige Regierungs-Jubiläum Sr. Majestät unseres Allergnädigsten Kaisers und Königs durch einen Festaktus auf der Aula. Eröffnet wurde die Feier durch den Chor aus Mendelssohns „Paulus“: „Wie lieblich sind die Boten, die den Frieden verkündigen“, worauf Oberprimaner Fuchs in einer lateinischen Ansprache eine Darstellung der Haupteignisse während der Regierungszeit Sr. Majestät gab. Alsdann trug der Gymnasialsängerchor den Mendelssohnschen Psalm: „Jauchzet dem Herrn alle Welt“

vor, an den sich die Festrede des Direktors schloss. Derselbe gab eine Uebersicht über die Kulturgeschichte des Elsass unter besonderem Hinweis auf die Bedeutung dieses für Deutschland wiedergewonnenen Landes für deutsche Litteratur und Kunst. Ein Hoch auf Se. Majestät und die Absingung der Nationalhymne beschloss die Festfeier.

Am 22. März wurde der Geburtstag Sr. Majestät durch ein Hochamt mit Tedeum in der Gymnasialkirche gefeiert, bei welchem der Sängerkhor eine Messe von Ig. Reimann zur Ausführung brachte. Hierauf fand ein Festaktus in der Aula statt, der mit dem Choral: „Allein Gott in der Höh' sei Ehr“ aus Mendelssohns Paulus und dem Chor: „Komm holder Lenz“ aus Haydns Jahreszeiten eröffnet wurde. Demnächst deklamierten die Schüler aus VI. bis O. III. patriotische Gedichte. Hierauf folgte „das Kaiserlied“, Gedicht von Geibel, comp. von Max Bruch und die Festrede des Oberlehrer Steinmetz, an welche sich das Hoch auf Se. Majestät schloss. Unmittelbar darnach wurde die Nationalhymne gesungen und damit die erhebende Festfeier beschlossen.

Zu erwähnen ist noch, dass am Feste der Himmelfahrt Christi auch dieses Jahr eine Anzahl katholischer Schüler nach der üblichen Vorbereitung durch Herrn Religions- und Gymnasiallehrer Chrzaszcz zum ersten Male zum Tische des Herrn geführt wurden. Desgleichen wurde eine Anzahl evangelischer Schüler am Sonntage Palmarum in der evangelischen Kirche confirmiert.

Der Gesundheitszustand der Schüler war im Allgemeinen günstig. Nur im Monat Januar und Februar verursachten Hals- und Lungenkatarrhe häufige Unterbrechungen des Schulunterrichtes. Zur selben Zeit, am 19. Januar, erlag der Sextaner Heinrich Strassberger, Sohn des Königl. Bauinspektors Strassberger hierselbst, einer Lungenlähmung. Er war ein lieber, fleissiger und gut gesitteter Schüler, der zu den besten Hoffnungen berechtigte. Mitschüler und Lehrer gaben dem im zarten Alter von 11 Jahren seinen Eltern so plötzlich Entrissenen das Geleit zur letzten Ruhestätte.

Der Gesundheitszustand des Lehrer-Kollegiums war im ganzen günstig, nur in oben genannten Monaten ungünstig. Oberlehrer Hawlitschka war vom 11. bis 16. Januar, technischer Lehrer Gebauer vom 13. bis 16. Februar, Religionslehrer Chrzaszcz vom 17. bis 22. Februar, Hilfslehrer Brosig vom 23. bis 27. Februar gezwungen, den Unterricht auszusetzen. Vom 12. bis 24. October 1885 fungierte Oberlehrer Steinmetz als Geschworener, und am 10. December Gymnasiallehrer Nietzsche als Schöffe. Anderweitige Vertretungen waren durchaus unerheblich.

Mit dem Ende des Schuljahres verlässt der evangelische Religionslehrer der Anstalt Herr Past. des Kotterba seinen bisherigen Wirkungskreis um nach Prittisch übersiedeln. Dadurch tritt schon wieder ein Wechsel der Lehrkräfte in diesem Fache ein. Die Anstalt bedauert lebhaft das Scheiden des genannten Herrn, der sich

durch sein freundliches Wesen und seinen anregenden Unterricht die Herzen der Lehrer und Schüler schnell gewonnen hatte. Das Gymnasium begleitet den Scheidenden mit den aufrichtigsten Segenswünschen in seine neue Stellung.

IV. Statistische Mitteilungen.

1. Uebersicht über die Frequenz und deren Veränderung im Laufe des Schuljahres.

Frequenztabelle für das Schuljahr 1885/86.

	G y m n a s i u m.									
	O. I.	U. I.	O. II.	U. II. a. u. b.	O. III.	U. III.	IV. a. u. b.	V. a. u. b.	VI.	Summa
1. Bestand am 1. Februar 1885	9	20	30	51	43	40	67	62	77	399
2. Abgang bis zum Schluss des Schuljahres 1884/85	6	—	4	17	5	6	12	7	6	63
3a. Zugang durch Versetzung zu Ostern . . .	15	16	24	31	25	43	45	59	—	258
3b. Zugang durch Aufnahme zu Ostern . . .	—	1	—	2	—	2	4	8	51	68
4. Frequenz am Anfang des Schuljahres 1885/86	18	22	34	43	32	54	61	77	63	404
5. Zugang im Sommer-Semester	—	—	—	2	2	—	—	1	1	6
6. Abgang im Sommer-Semester	7	1	2	1	2	6	4	—	1	24
7a. Zugang durch Versetzung zu Michaelis . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
7b. Zugang durch Aufnahme zu Michaelis . .	1	—	3	4	1	—	1	—	1	11
8. Frequenz am Anfang des Winter-Semesters .	12	21	35	48	33	48	58	78	64	397
9. Zugang im Winter-Semester	—	—	—	—	—	—	2	—	—	2
10. Abgang im Winter-Semester	—	—	—	1	—	—	1	2	2	6
11. Frequenz am 1. Februar 1886	12	21	35	47	33	48	59	76	62	393
12. Durchschnittsalter am 1. Februar 1886: Jahre	20	19,2	17,9	16,9	16,3	15,0	13,8	12,8	11,3	—

2. Religions- und Heimatsverhältnisse der Schüler.

	G y m n a s i u m.						
	Evang.	Kath.	Alt-kathol.	Juden.	Sa.	Inländer. Einh. Ausw.	Ausl.
1. Am Anfang des Sommer-Semesters	54	223	3	124	404	230 170	4
2. Am Anfang des Winter-Semesters	53	222	3	119	397	224 169	4
3. Am 1. Februar 1886	53	220	3	117	393	221 168	4

Das Zeugnis für den einjährigen Militärdienst haben erhalten Ostern 1884: 24 Schüler; Michaelis keiner. Davon sind zu einem praktischen Beruf abgegangen Ostern: 7.

3. Uebersicht über die Abiturienten.

Zum Herbsttermin 1885 hatten sich 9 Abiturienten gemeldet, von denen 2 vor dem mündlichen Examen zurücktraten. Das Examen fand am 17. September unter dem

Vorsitz des Direktor Nieberding als stellvertretenden Kommissarius statt. Sämtlichen 7 Abiturienten wurde das Zeugnis der Reife erteilt; von der mündlichen Prüfung wurden zwei, Kaiser und Schlesinger, befreit.

Lfd. No.	Name des Abiturienten.	Tag der Geburt.	Geburtsort.	Konf.	Stand des Vaters.	Wohnort des Vaters.	Wie lange auf dem Gymn. Jahr.	Wie lange in der Prima Jahr.	Beruf.
1	Bruno Bahr.	22/9 1866	Beuthen O/S.	kath.	Kassen- Kontrolleur.	Gleiwitz.	7 $\frac{1}{2}$	2 $\frac{1}{2}$	Medicin.
2	Ernst Grätzer.	10/11 1862	Breslau.	jüd. *)	Kaufmann.	Breslau.	11 $\frac{1}{2}$ J. i. Gleiw.	4	Geschichte.
3	Karl Gursky.	20/1 1865	Gleiwitz.	kath.	Tischlermstr.	Gleiwitz.	10	2 $\frac{1}{2}$	Theologie.
4	Salo Kaiser.	30/9 1865	Gleiwitz.	jüd.	Brauereibes.	Zabrze.	9 $\frac{1}{2}$	2 $\frac{1}{2}$	Kaufmann.
5	Bruno Laska.	2/9 1864	Tost.	kath.	Gastwirth.	Tost.	9 $\frac{1}{2}$	2 $\frac{1}{2}$	Theologie.
6	Karl Lücke.	3/7 1866	Zabrze.	evang.	Formermstr.	Zabrze.	9 $\frac{1}{2}$	2 $\frac{1}{2}$	Bergfach.
7	Arthur Schlesinger.	1/7 1866	Gieraltowitz, Kr. Gleiwitz.	jüd.	Kaufmann.	Gleiwitz.	9 $\frac{1}{2}$	2 $\frac{1}{2}$	Baufach.

*) Derselbe trat nach abgelegtem Examen zur evangelischen Kirche über.

Zum Ostertermin 1886 hatten sich 12 Abiturienten gemeldet, von denen 3 nach dem schriftlichen Examen zurücktraten und einer vor dem Beginn der mündlichen Prüfung zurückgestellt wurde. Die mündliche Prüfung fand am 26. März unter dem Vorsitz des Königlichen Kommissarius, des Herrn Regierungs- und Provinzial-Schulrates Tschackert, statt. Von den 8 Abiturienten, welche sich dem Examen unterzogen, erhielten 6 das Zeugnis der Reife; einer, Pech, unter Dispensation von der mündlichen Prüfung.

Lfd. No.	Name des Abiturienten.	Tag der Geburt.	Geburtsort.	Konf.	Stand des Vaters.	Wohnort des Vaters.	Wie lange auf dem Gymn. Jahr.	Wie lange in der Prima Jahr.	Beruf.
1	Emil Baumgart.	23/8 1867	Wenslowitz, Kr. Kattowitz.	jüd.	+ Gastwirt.	Wenslowitz, Kr. Kattowitz.	8 $\frac{1}{2}$	2	Mathematik u. Naturwiss.
2	Karl Bernatzki.	25/9 1865	Peiskretscham, Kr. Gleiwitz.	kath.	Seminarlehrer	Peiskretscham, Kr. Gleiwitz.	7 $\frac{1}{2}$	2	Theologie.
3	Arthur Chrometzka.	10/8 1866	Kreuzburg OS.	kath.	Postsekretair.	Gleiwitz.	8 $\frac{1}{2}$	2	Postfach.
4	Leopold Epstein.	3/5 1865	Gross-Strehlitz.	jüd.	+ Kaufmann.	Gross-Strehlitz.	10	3	Neuere Sprachen.
5	Hubert Fuchs.	23/4 1867	Kamienietz, Kr. Gleiwitz.	kath.	+ Kgl. Kreis- Sekretair.	Gleiwitz.	9 $\frac{1}{2}$	2	Jura.
6	Robert Pech.	12/12 1866	Guttentag, Kr. Lublinitz.	kath.	Bürger.	Guttentag, Kr. Lublinitz.	8 $\frac{1}{2}$	2	Mathematik u. Naturwiss.

V. Sammlungen von Lehrmitteln.

Die Sammlungen von Lehrmitteln sind in dem abgelaufenen Schuljahr durch die etatsmässig zur Verfügung stehenden Summen in folgender Weise vermehrt worden:

1. Die Bibliotheken: a) die Lehrerbibliothek. Angekauft wurden folgende Werke, bezw. Fortsetzungen: Petermann, Mitteilungen, Jahrg. 1885. Plüsz, Vergil und die epische Kunst. Braun, Lessing im Urteile seiner Zeitgenossen. Dunker, die Brüder Grimm. Scherer, Jacob Grimm. Rohrbacher, Universalgeschichte, Bd. 17. Roscher, Lexicon der griechischen und römischen Mythologie. Jansen, Geschichte des deutschen Volkes, Bd. 4. Dietlein, Dichtungen in Poesie und Prosa, erläutert. Haber, Geschichte Oesterreichs, Bd. 2. Dühning, Neue Grundmittel und Erfindungen. Burbach, Physikalische Aufgaben. Poggendorff, Annalen der Physik und Chemie nebst Beiblättern, 1885. Natur und Offenbarung, 1885. Zeitschrift für Gymnasialwesen 1885. Monatsschrift für das Turnwesen, 1885. Mitteilungen aus der historischen Litteratur, 1885. Neue Jahrbücher für Philologie und Pädagogik, 1885. Centralblatt für die Unterrichts-Verwaltung, 1885. Zeitschrift Gymnasium, 1885. Crelle, Journal für Mathematik, Bd. 99. Jahrbuch der Erfindungen, 1885. Politische Correspondenz Friedrichs des Grossen, Bd. 13. Schmidt, Encyclopaedie der Pädagogik, Bd. VI. u. VII. Gellius, Noctes Atticae ed. Hetz, Vol. II. v. Wegelc, Geschichte der deutschen Historiographie. Xenophontis Hellenica ed. Breitenbach. Herders Werke von Suphan, Bd. 25. Ranke, Weltgeschichte, Bd. VI. Bartsch, Deutsche Liederdichter. Lachmann, Gregorius, eine Erzählung von Hartmann v. Aue. Pfeiffer, Die Weingärtner Liederhandschrift. Pfeiffer, Die alte Heidelberger Liederhandschrift. Görres, Altdeutsche Volks- und Meisterlieder. Ritschl, Acta societatis philologicae Lipsiensis, Bd. 4. Droysen, Geschichte der preussischen Politik, Bd. 5. Wenzelburger, Geschichte der Niederlande, Bd. 2. von Heinemann, Geschichte von Braunschweig und Hannover. Zeuss, Grammatica celtica I. und II. Ersch & Gruber, Encyclopaedie der Wissenschaften und Künste, Sect. I., Bd. 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99. Schriften des Vereins für Geschichte und Altertum Schlesiens, 3 Bde. Bursian-Müller, Jahresbericht.

b) Die Schülerbibliothek: Kolping, Erzählungen, Bd. 3 und 4. Hense, Deutsches Lesebuch. Alte und Neue Welt, 1885. Deutscher Hausschatz, 1885. Zeitung für die Jugend, 1885. Baumgarten, Der Orient. Baumgarten, Abenteurer Leben. Baumgarten, Amerika. Hahn, Biblia Hebraica. Petermann, Reisen im Orient. Kutzner, Geographische Bilder 1, 2. Deutscher Jugendfreund, 1885. Willmann, Lesebuch aus Homer. Loos, Lesebuch aus Livius. Canth, Weltgeschichte, Bd. 17. Hertzberg, Geschichte der Griechen im Altertume. Justi, Geschichte der orientalischen Völker im Altertume. Titi Livii opera recognovit W. Weissenborn, I. Horatii Flacci carmina recognovit L. Müller. Scipio, Vom Stamme der Inkas. Ferry, Der Waldläufer. Hertzberg, Geschichte der Römer im Altertume. Hoffmann, Afraja. Hoffmann, Der Pirat. Hoffmann, Der fliegende Holländer. Scipio, Der Geächtete. Scipio, Durch Kampf zum Sieg. Scipio, Auf freiem Boden. Hoffmann, Der Kriegspfad. Hoffmann, Peter Bracy, der Kundschafter. Hoffmann, Costal, der Indianer. Hoffmann, Die Wasser-nixe. Hoffmann, Abenteurer in Afrika. Hoffmann, Conanchet, der Indianerhäuptling. Scipio, Am Rande der Wildnis. Scipio, Zu Wasser und zu Lande. Oscar Jaeger, Geschichte der Griechen. Oscar Jaeger, Geschichte der Römer. Claudius, Rheinsagen. Berger, Anleitung zur Anfertigung lateinischer Aufsätze. Willmann, Lesebuch aus Herodot.

c) Die Musikaliensammlung: Stimmen zu Mendelssohns Paulus, Haydns Jahreszeiten, Bruchs Lied vom deutschen Kaiser.

2. Der physikalische Apparat: Mangs, Armillar-Sphäre.
3. Der naturhistorische Apparat: 50 Arten Flechten; Fortsetzung von Kummers Herbarium.
4. Der Zeichenapparat: kleine Zeichenschule, 53 Hefte; Vorlageblätter zur Landschaft-, Blumen-, Thier-, Köpfe- und Figuren-Zeichnen.

An Geschenken wurden der Anstalt zugewendet:

- 1) für die Bibliotheken von dem hohen Ministerium: Zeitschrift der Gesellschaft für Erdkunde in Berlin. Herausgegeben von W. Koner, Bd. 19 und 20. Von dem Königl. Provinzial-Schulkollegium: Paul de Lagarde, Librorum veteris Testamenti canonicorum pars prior. Verhandlungen der 7. Direktoren-Versammlung in der Provinz Schlesien, 1885. Von der Gesellschaft für vaterl. Kultur: 62. Jahresbericht der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Kultur. Jahrg. 1884. Ausgaben von verschiedenen Schriftstellern und Unterrichtsbücher von den betreffenden Verlegern.

Die Lehrerbibliothek enthält 3 693 Werke in 9 600 Bänden, die Schülerbibliothek 3 236 Werke in 6 944 Bänden.

VI. Stiftungen und Unterstützungen der Schüler.

Die Königl. Stipendien im Betrage von jährlich 3000 Mark wurden halbjährlich an eine Anzahl Schüler der Anstalt verteilt.

Die Zinsen der Babka-Stiftung erhielt: Fuchs O. I.; die Brettnersche mathematische Prämienstiftung: Geppert und Rother in U. I.; die Zinsen der Czerny-Stiftung für Handwerkersöhne: Kählig O. I., Repetzki O. II., Sperber O. II., Ksiensy U. II., Morawietz V., Schymik V.

Die Zinsen der Freundschon Stiftung für den besten lateinischen Aufsatz: Pech O. I.; die des Galbiersschen Legates: Pfaff O. III.; die des Raczeckschen: Arnold O. III.; die der Haensel-Stiftung: Cichy U. I.; die der Kabathschen Prämienstiftung für den besten deutschen Aufsatz: Pech O. I.; die Zinsen der Nieberding-Stiftung: Bernatzki O. I.; die der Schaffranekschen Stiftung für denjenigen kathol. Theologie studierenden Abiturienten, der das beste Abiturienten-Examen macht: Bernatzki; die Zinsen der Schlesinger-Stiftung: Sachs V.; die Wolffsche Prämienstiftung: Brieger O. II. und die Zinsen der Wallerstiftung als nächstberechtigter Bewerber: Taistra O. II.

Die Gymnasial-Krankenkasse schloss am 1. Januar 1886 mit einem Bestande von 8 066 Mark 41 Pfg. in Wertpapieren und 127 Mark 13 Pfg. baar.

Das Kapital der Stiftung für Hinterbliebene von Lehrern des hiesigen Gymnasiums beträgt gegenwärtig an Wertpapieren 8 475 Mark und 368 Mark 84 Pfg. an verzinlich angelegten Spar-Einlagen bei dem hiesigen Vorschuss-Verein. An Unterstützungen wurden 220 Mark gezahlt.

VII. Mitteilungen an die Schüler und an deren Eltern.

Mittwoch, den 14. April, vormittags 8 Uhr, wird zum Schlusse des laufenden Schuljahres ein feierlicher Gottesdienst in der Gymnasialkirche gehalten. Um 9 Uhr findet auf der Aula die Entlassung der Abiturienten statt, nach welcher das Ergebnis der Versetzungskonferenz in den einzelnen Klassen den Schülern bekannt gemacht wird.

Für die Entlassung der Abiturienten, zu der die Eltern unserer Schüler und alle Freunde der Anstalt hierdurch eingeladen werden, ist folgende Ordnung bestimmt:

- 1) „Wie lieblich sind die Boten, die den Frieden verkündigen“, Chor aus „Paulus“ von Mendelssohn.
- 2) a. Lateinische Rede des Abiturienten Arthur Chrometzka: de Horatio artis bene beateque vivendi magistro.
b. Deutsche Abschiedsrede des Abiturienten Bernatzki.
- 3) „Siehe, wir preisen selig“, Chor aus „Paulus“ von Mendelssohn.
- 4) Abschiedsworte an die Abiturienten von einem Mitschüler: Hawlitschka U. I.
- 5) Abendlied von Robert Volkmann und Frühlingslied von Mendelssohn.
- 6) Entlassung der Abiturienten durch den Direktor und Erteilung der Reifezeugnisse.
- 7) Choral: „Allein Gott in der Höh' sei Ehr“.

Das neue Schuljahr beginnt Donnerstag, den 29. April, dem Stiftungstage der Anstalt. Die Prüfung und Aufnahme in die Sexta findet bereits **Mittwoch, den 28. April**, vormittags 9 Uhr, im sogenannten neuen Klassenhause für **die Schüler aus Gleiwitz** statt; für die Schüler **aus auswärtigen Ortschaften** Donnerstag, den 29. April, **nachmittags 2 Uhr** ebendasselbst. An Zeugnissen sind beizubringen: ein Taufzeugnis bzw. Geburts-Urkunde, ein Impf- bzw. Wiederimpfungs-Attest und ein Schulzeugnis.

Vor dem vollendeten 9. Lebensjahre wird in der Regel kein Schüler in die Sexta aufgenommen, ebensowenig aber auch, wenn das 11te Lebensjahr bereits erheblich überschritten ist. Die Neuaufgenommenen haben an Inscriptionsgeld 3 Mark, an Schulgeld vierteljährlich 25 Mark zu entrichten.

Die auswärtigen Schüler bzw. deren Eltern haben für die Wahl ihrer Pensionen den Rat des Direktors und dessen Genehmigung einzuholen. Es wird ferner dringend gewünscht, Schüler aus Zabrze und anderen näher gelegenen Ortschaften, wenn irgend möglich, hier am Orte in Pensionen dauernd unterzubringen. Wo dies nicht möglich ist, muss der Nachweis geführt werden, dass die betreffenden Schüler in der Zeit vor dem Vormittags-Unterrichte und während der Mittagspause in hiesigen Pensionen untergebracht sind.

Dr. H. Reimann.

DISPUTATIONIS
DE
PROSODIORUM SIMILIIUMQUE APUD GRAECOS CARMINUM
NATURA NUPER EDITAE ADDIDAMENTUM

SCRIPSIT

DR. H. REIMANN,
REG. CATH. GYMNASII GLIVICIENSIS RECTOR.

Beilage

zum

Jahresbericht des Königl. kathol. Gymnasiums zu Gleiwitz 1885/86.



Postquam Carolus Nieberding, vir inlustrissimus humanissimus, cuius auspiciis adhuc florebat Gymnasium Gliviciense, scholam regendi munus, deprecans et operosis negotiis publicis abscedere cupiens summo cum honore abiit, equidem hoc ipso primo actionum mearum anno his scholasticis annalibus prooemiandi officium suscepi.

Neque invitus suscepi quamvis obrutus occupationibus: nonnulla enim erant, quae in eo, quem superiore anno edidi libello de prosodiorum similiumque carminum apud Graecos natura at indole, quippe cum quaestioni satis amplae solvendae ipsarum rerum natura angustiores circumscripti essent fines, vel leviter tantum attingere vel plane omittere cogebar. Qua re ne quis neglegentiae in his litterarum studiis parum decorae me accuset, hac occasione oblata omnium primum videndum putavi, ne prius de provincia quam ipse mihi administrandam sumpseram decessisse viderer, quam pro viribus meis pacata ac provisa essent omnia.

Ac primum quaestionem instituiam, quid grammatici et qui vocantur lexicographi de prosodiis illis tradiderint. Ex quorum numero Proclum (in Chrest. ed. Westphal p. 243) de prosodiorum natura haec disputantem induco: *ἐκάλουν δὲ καδόλου πάντα τὰ εἰς τοὺς ὑπηρέτας* ¹⁾ *γραφόμενα ὕμνους· διὸ καὶ τὸ προσόδιον καὶ τὰ ἄλλα τὰ προειρημένα* ²⁾ *φαίνονται ἀντιδιαστέλλοντες τῷ ὕμνῳ ὥς εἶδη πρὸς γένος· καὶ γὰρ ἐστὶν αὐτῶν ἀκούειν γραφόντων ὕμνους προσοδίου καὶ ὕμνους ἐγκωμίους καὶ ὕμνους παιᾶνας κτλ.* Similia tradit Athen. XIV., 631, c.: *βέλτιστοι δ' εἰσὶ τρόποι οἵτινες καὶ ὀρχοῦνται· εἰσὶ δὲ καὶ οἵδε· προσοδιακοί, ἀποστολικοί, οὗτοι δὲ καὶ παρθένιοι καλοῦνται καὶ οἱ τούτοις ὅμοιοι· τὸν γὰρ ὕμνον οἱ μὲν ὠρχοῦντο, οἱ δὲ οὐκ ὠρχοῦντο.* ³⁾ Ex his locis nihil apparet, nisi prosodia hymnorum quandam speciem esse, hymnorum autem notionem latissime patere, cum quaelibet carmina „*εἰς τοὺς ὑπηρέτας γραφόμενα*“ hymni appellentur. Ad refutandam hanc hymnorum definitionem iusto plura amplectentem Bacchylidem Pindarum satis erit commemorasse, qui cum et hymnos et prosodia pepigerint alterum poesis genus ab altero seiungendum esse strenue docent. Iam perspicuum est, etiam hymnorum pro-

¹⁾ Orion p. 157: *ὑπερέχοντας*, quocum si conferas Nupnesii adnotationem apud Gaisfordium p. 381: „accipio τὸ ὑπηρέτας παθητικῶς, h. e.: *υπηρευόμενους*, i. e.: in eos, qui a poetis colerentur et observarentur, sive numina sive homines essent“, intellegas lectionum diversitatem sententiarum consensu optime resolvi.

²⁾ Vide Procl. a. Westph. p. 243: *εἰς θεοὺς, παιᾶνα, διθύραμβον, νόμον, ἀδῶνια, ἰόβανχον, υπορχήματα· εἰς ἀνθρώπους ἐγκώμια, ἐπινίκια κτλ.*

³⁾ Verba inde ab *τὸν γὰρ ὕμνον* omissa sunt in Cod. Pal. a. 1505—6 scripto et in Ald., servata sunt in Cod. Ven. saec. XII. non recentiore, Laurentiano saec. XV. cf. Dindorf Praef. in Athen. p. III. seq.

priam naturam et indolem paullatim eodem modo a genuina deflexisse, quo paeanes, nomi, alia carmina procedente tempore adeo graves subierint vicissitudines, ut nonnumquam vel contrariam induisse videantur naturam.⁴⁾ Qua re suo iure Platonem in legg. III., 700, D. respuentem videmus illam singulorum poesis generum permixtionem malamque ac deperditam confusionem, qua factum est, ut omni pristino et genuino discrimine sublato threni cum hymnis, paeanes cum dithyrambis, alia aliis miscerentur.

His auctorum nostrorum testimoniis cum haud ita multum profecerimus, alia ad rem enucleandam circumspicienda sunt adminicula. Eodem quem modo laudavi loco Proclus haec de prosodiis tradit: ἐλέγετο δὲ τὸ προσόδιον ἐπειδὴν προσίασι τοῖς βωμοῖς ἢ ναοῖς · καὶ ἐν τῷ προσιέναι ἤδετο πρὸς αὐλὸν · ὁ δὲ κυρίως ὕμνος πρὸς κιθάραν ἤδετο ἐστῶτων.

Quae verba ab iis quae modo disputavit Proclus abhorrrere primo adspectu intellegitur. Prosodia enim, quae hymnorum quandam speciem esse paullo autea dixerat, nunc ab his ipsis non solum discedere, sed plane contraria esse contendit: hos ad citharam, illa ad tibias, hos quovis corporum motu sedato a stantibus, illa dum corpora moveantur ab accedentibus ad templa arasque cani solere. Ita locum recte intellexisse mihi quidem videor, quamquam istis repugnant quae Gevaert in libro illo clarissimo, quem de musicae artis apud veteres doctrina conscripsit (vol. II., p. 325), de hoc loco profert. Gevaert enim, de quo utrum ob insignem artis musicae peritiam et ingeniosam inventionem, qua veterum carmina ad nostros numeros modosque transtulit, an ob ingenii sagacitatem et quo in arte critica exercenda floret iudicio maiore dignus sit admiratione dubito, his verbis locum interpretatus est: „On appelait prosodion le chant que l'on exécutait en se rendant aux autels ou aux temples; il se faisait entendre, accompagné de l'aulos, pendant la marche. Dans un sens spécial ce mot s'applique à l'hymne que l'on chantait au son de la cithare, lorsqu'on s'était arrêté.“ Nisi omnia fallunt, Gevaert ad hunc locum quam proxime accedere lemmata illa „ὕμνος“, „προσφῳδία“, „προσόδια“, in Etym. Magno ex Didymi libro περὶ λυρικῶν ποιημάτων desumpta parum intellegebat. Quibus locis accurate perlustratis ac recensitis manifestum est, apud Proclum hymnis qui proprie vocantur opponi prosodia, tamquam poesis genus illis dissimillimum. Haec enim sunt, quae Didymum de carminibus nostris tradidisse ferunt: ὕμνος κελύειται δὲ ἐγκωμίων, προσοδίων, παιάνων, οὐχ ὥς κελύειται μὴ ὄντων ὕμνων · γράφεται γὰρ ὕμνος παιᾶνος, ὁ προσοδίου, ὁ ἐγκωμίου καὶ τὰ ὅμοια · διαστέλλεται δὲ ὥς εἶδη ἀπὸ γένους. ἀλλὰ καὶ ἀντιδιαστέλλεται: προσόδια γὰρ καὶ ἄ κέκληται προσιώντες ναοῖς ἢ βωμοῖς πρὸς αὐλὸν ἤδον · τὸν δὲ ὕμνον πρὸς κιθάραν. Οὕτω Δίδυμος ἐν τῷ περὶ λυρικῶν ποιημάτων. Quam adnotationem si comparaverimus cum duobus illis locis ex Procli Chrestomathia depromptis, utrumque grammaticum ex eodem

⁴⁾ Vide quae hac de re disputavi in libello: Studien zur griechischen Musikgeschichte I.: Der Nomos p. 5 et II.: die Prosodien etc. p. 3. Leipzig bei Fock. 1885.

fonte hausisse neminem fugiet. Quod quo accuratius perspiciatur quoque facilius auctorum nostrorum verba comparentur, quae in iis inter se sive ad sensum sive ad verba convenient, iuxta posita oculis proponam. Ac primum proferam quae de generali illa ut ita dicam hymnorum notione uterque disserat, deinde quibus ab hymnorum natura diversam fuisse prosodiorum praecipue demonstrent:

Proclus: (cf. Orion 1, 2.)

ἐκάλουν δὲ καθόλου πάντα εἰς τοὺς
ὑπὲρτάς γραφόμενα ὕμνους . . .

γράφεται γὰρ ὕμνος παιᾶνος,
προσοδίου κτλ . . .

διαστέλλεται δὲ ὡς εἶδη ἀπὸ γένους . . .;

ἐλέγετο δὲ τὸ προσόδιον ἐπειδὴν προσίασι
τοῖς βωμοῖς ἢ ναοῖς · καὶ ἐν τῷ
προσιέναι ἤδετο πρὸς αὐλὸν . . .

ὁ δὲ κυρίως ὕμνος πρὸς κιθάραν ἤδετο
ἐστῶτων

Didymus:

οὐχ ὡς κακίων μὴ ὄντων ὕμνων . . .

καὶ γὰρ ἐστὶν ἀκούειν γραφόντων
ὕμνους προσοδίου καὶ . . ὁ. παιᾶνας
κτλ . . .

φαίνονται ἀντιδιαστέλλοντες τῷ ὕμνῳ
ὡς εἶδη πρὸς γένος . . .;

ἀλλὰ καὶ ἀντιδιαστέλλεται ·
προσόδια γὰρ καθ' ἃ κέκληται προσιόντες
ναοῖς ἢ βωμοῖς πρὸς αὐλὸν ἤδον . . .

τὸν δὲ ὕμνον πρὸς κιθάραν.

De voce ἐστῶτων dubitandum esset, num genuina et sincera esset Didymoque tribuenda, quippe cum hoc nostro loco desit, nisi grammaticus s. v. προσφῳδαί (sic) eundem Didymi locum ipso nomine auctoris adhibito adferret. Haec enim inveniuntur: προσφῳδαί, legendum: προσόδια: παρὰ τὸ προσιόντας ναοῖς ἢ βωμοῖς πρὸς αὐλὸν ἄδειν · διὰ δὲ τῶν ὕμνων · ὅτι τοὺς ὕμνους πρὸς κιθάραν ἐστῶτες ἄδουσιν. Locus corruptissimus, lectio- num foeditate squalens, sed adeo opinione facilior ad sanandum, ut mirum videatur, quomodo fieri potuerit, ut usque quaque tam vexatus tamque turpatus iaceret. Codicis V. qui signatur locique quem laudavi (s. v. ὕμνος) auxilio facillime res ad liquidum perducitur. In codice illo enim inveniuntur pro: ὅτι τοὺς: τοὺς γὰρ, pro ἤδον: ἄδουσιν. Deinde quam prorsus inter se coeant utriusque lemmatis verba, quae ex uno eodemque loco libri illius περὶ τῶν λυρικῶν desumpta sunt, non est quod uberius exponam. Satis sit monuisse in verbis illis corruptis: διὰ δὲ τῶν ὕμνων aperte inesse illud διαστέλλεται scholii alterius; unde legendum: παρὰ τὸ προσιόντας ναοῖς ἢ βωμοῖς πρὸς αὐλὸν ἄδειν. διαστέλλεται (scil. τὰ προσόδια) δὲ τῶν ὕμνων · τοὺς γὰρ (Cod. V.) ὕμνους πρὸς κιθάραν ἐστῶτες ἤδον. Neque enim dubito in scholio s. v. ὕμνος adicere verbis: τὸν δὲ ὕμνον πρὸς κιθάραν verba: ἐστῶτες ἤδον, alterius loci auctoritate fretus.

Quibus locis satis excussis atque ad integrum redactis vereor ne loci illius interpretatio, qualis Gevaerto placuit, nemini probetur. Quare nunc ad alterum Et. Magni

locum accedo, quo s. v. προσόδιον haec in medium proferuntur: προσόδιον: λιτανεία μετὰ ὕμνων, παρὰ τὸ προσδέναι μετὰ τούτου τοῖς θεοῖς. Ἰστέον ὅτι τῶν μελῶν καὶ τῶν ὕμνων τὰ μὲν καλεῖται προσόδια, τὰ δὲ ὑπορχήματα, τὰ δὲ στασίμα. Καὶ προσόδια μὲν τὰ λεγόμενα ᾄσματα εἰσφερομένων εἰς τὸν βωμὸν τῶν ἱερῶν· παρὰ τὸ προσδένειν εἰς τὸν βωμὸν τῶν θυμάτων ταῦτα λέγειν. ὑπορχήματα δὲ, ἅπαντα πάλιν ἔλεγον ὀρχούμενοι καὶ τρέχοντες κύκλῳ τοῦ βωμοῦ, καιομένων τῶν ἱερῶν. στασίμα δὲ, ἃ ἐστῶτες ὕστερον ἔλεγον, ἀναπαυόμενοι μετὰ τὸ κύκλῳ δραμεῖν τοῦ βωμοῦ.

Notanda primum videtur eadem illa hymnorum cum ceteris carminibus melicis mala confusio, qua scholiasta dicebat: τῶν μελῶν καὶ τῶν ὕμνων, ac si hymni non essent melicorum carminum quaedam species. Deinde observandum est, prosodia ex scholiastae sententia continuisse preces deorumque supplicia et μετὰ ὕμνων, hoc est: non per se sola cantari solere, sed trium carminum aperuisse seriem, ita ut, dum sacrificia adducerentur ad aras, canerentur prosodia, dum altaria arderent, saltationes fierent cum cantu⁵⁾, denique sedato omni corporum motu „stasimo“ deus celebraretur.

Hac adnotatione scholiastae Etymologici Magni Procli et Didymi locos quos attuli perbene suppleri in propatulo est. Optime enim „stasima“ quae vocantur cantica rettulerit quispiam ad hymnos illos, quos a stantibus cantatos esse auctores affirmant. Neque tamen vestigia desunt, ex quibus eluceat, etiam ad alia carminum genera hanc ipsam vocem spectare. Nam cum inter omnes constet, et prosodia praecipue Doriensium cultibus propria fuisse et hyporchemata Cretensibus i. e. Doriensium populo originem debere⁶⁾, suspicari licet, etiam „stasima“ ad „hymnum“ quendam apud eandem Graecorum gentem usitatissimum, ad paeana referri posse. Neque desunt auctores, quorum auctoritate freti haec contendimus. Xenophontis Anab. VI., 1, 11 propono: ἐπαιάνισαν καὶ ὥρχησαντο ὥσπερ ἐν τοῖς πρὸς τοὺς θεοὺς προσοδίοις; unde intellegitur cum a pompa (πρόσδοος), prima sacrificiorum parte, totam sacrorum actionem nuncupatam esse προσόδιον, tum in his sollemniis celebrandis paeanes adhibitos esse, quos extremam sacrorum partem nonnumquam effecisse ex Hesychio s. v. τελεσηέρων, an rectius: τελεσίτεργον colligitur: παιᾶνα· τὸν ἐπιτελεστικὸν τοῖς θεοῖς ἐπιτελουμένων ἱερῶν. Neque quae de paeanis natura atque indole traduntur aliena sunt ab iis quae Proclus de hymno prodit. Saepe enim a stantibus et ad citharae modos cantabatur.

Ac primum ut de paeanibus qui a convivis ad mensam accumbentibus caneantur⁷⁾ taceam, Athenaeus XIV., 631, c. mihi auctor est: τὸν γὰρ ὕμνον οἱ μὲν ὥρχονται, οἱ δὲ οὐκ ὥρχονται· ἢ τοὺς εἰς Ἀφροδίτην καὶ Διόνυσον (scil. ὥρχονται)⁸⁾, καὶ τὸν παιᾶνα

⁵⁾ cf. Procl. chrest. ed. Westph. p. 246, 7; Athen. XIV., 631, c.

⁶⁾ cf. Bernhardt, Lit. G. II., 452 seq. Bode, Lit. G. II., 1, 112; Ulrichi, Lit. G. II., 36; E. Müller, Lit. G. I., 288; Bergkium, alios.

⁷⁾ cf. Alem. frg. 24: φοίναϊς δὲ καὶ ἐν διαδοίσιν ἀνδρῶν

παρὰ δαιτυμόνεσσι πρέπει παιᾶνα κατάρχειν; Ath. XIV., 630 f. Müller Dorer I., 350; Bode II., 1, p. 61; E. Müller I., 32; alii.

⁸⁾ cf. Luc. de saltat. 10.

δὲ ὅτε μὲν ὅτε δὲ οὐ; deinde testes sunt Aeschylus Sept. 850, Eurip. Alc. 426, quibus-
cum conferantur quae Bode II., 1, 13 et 20, Bernhardt II., 448 seq. E. Müller I., 32,
disputant.⁹⁾ Ratione enim habita quam varius fuerit paeanis usus, qui et in ludis gym-
nicis et ad deorum laudes celebrandas et in luctu publico privatoque et averuncos deos
precibus suppliciisque placandi causa, ut breviter dicam, saepissime domi militiaeque pro-
nuntiabatur, nemini Athenaei verba non possunt comprobari.

Iam licet suspicari ne ad tibiarum quidem sonum canticum illud semper esse
dictum. Cuius rei argumenta sic concluduntur: Primum Plutarchus in Moral. p. 389
paeana *τεταγμένην καὶ σώφρονα μουσαν* appellat, hancque fuisse genuinam paeantum
naturam, nihil praeclarius ostendit, quam quod Thaletas, primi qui fertur paeantum
artificis, carmina Pythagoram cecinisse ferunt Porph. v. Pyth. 32, 64, Jambl. 110, p. 238.
Tum Theognidis testimonium de paeane ad citharae sonos cantato haud scio an nihil in-
fringat. Dicit enim: v. 755:

*ἵνα σοι λαοὶ ἐν εὐφροσύνῃ
ἤρος ἐπερχόμενου κλειτὰς πέμπωσ' ἐκατόμβας·
τερπόμενοι κιδάρης ἢ δ' ἐρατῇ θαλίῃ
παιάνων τε χοροῖς ἰάχῃσι δὲ σὸν περὶ βωμόν.*

Denique moderationem, quietem a tibiae sonitu hominum animos vehementissime con-
citante prorsus abhorrrere mille testes sunt, quos enumerare longum est.

Sed extabat paeantum genus quoddam, quod inter saltationes cantatum fuisse
constat quodque ad hyporchematum naturam tam proxime accedebat, ut nonnullos
veterum scriptores dubitare videamus, unum alterumve carmen paean an hyporchema
potius dicendum sit, quae tamen duo genera ne unquam confundantur Plutarchus de
mus. 8, 13 ed. Westph. suasor est.

Eodem modo cavendum est, ne paeanes, quos posteris temporibus ab adeuntibus
ad templa, ut in Hom. Hym. in Apollinem (II.) 544 seq. (cf. E. Müller I., 32), vel obviam
triumphali pompa alicui euntibus cantatos esse traditum est, cum prosodiis nostris mis-
ceantur, quamquam nonnumquam vel ipsos prosodiorum proprios numeros referunt.
Exemplo est canticum, quod Athenienses Lysandro obviam euntes cantabant. Paeana
prosodiacum esse volebat Boeckhius Pind. II., 2, p. 586; sed paeana fuisse Athenaeus
XV., 696, e aperte prodit: *ὁ εἰς Λύσανδρον γραφεὶς ὄντως Παιάν*. Compositus autem
est ex numeris prosodiacis, quibus scite et lepidissime melodiam doricam eamque gra-
tissimam adaptavit Gevaert II., 326. Rectissime igitur paeantum et prosodiorum notiones
esse disiungendas et distinendas censet Proclus p. 244, 17 ed. Westph.

Hymnum paeana esse cum alii tum schol. ad Arist. Pac. 555 vult, id quod
nihil movet dubitationis, praesertim cum paeana nonnumquam a stantibus et ad fidium
sonos cantatum esse demonstraverimus.

⁹⁾ vide Pauli, Real-Encyclop. s. v. Paeon.

Bacchum prosodiis ex Palimbaccheis compositis celebratum esse testis est Schol. Heph. p. 28 seq. ed. Hoerschelmann Dorpat 1882, neque tamen qualis istorum carminum fuerit natura servatis neque fragmentis neque grammaticorum his de canticis paullo certioribus testimoniis explorari potest, quamquam etiam in Dionysi cultu prosodia trium aperuisse carminum seriem vel inde coniecturam facere licet, quod hyporchematis et paeonibus Apollini sacris iobacchos et dithyrambos qui vocantur perapte respondere apud Menand. in rhet. de enc. p. 27 affirmatur: *τοὺς μὲν γὰρ (ὑμνους) εἰς Ἀπόλλωνα παιᾶνας καὶ ὑπορχήματα νομίζομεν, τοὺς δὲ εἰς Διόνυσον διθυράμβους καὶ ιοβάκχους.*

Hanc vero carminum sacrorum tripartitionem, de qua modo egimus, non a grammaticis fictam atque excogitatam esse, sed ab ipsis veterum auctoribus statui, age nunc demonstramus.

Ac primum Demochares orator apud Athen. VI., 253 blanditias et adsentationes ab Atheniensibus in Demetrium Πολιορκέτην cantatas ita describit. *Δημήτριον . . . οἱ Ἀθηναῖοι οὐ μόνον ἐδέχοντο θυμιοῦντες καὶ στεφανοῦντες καὶ οἰνοχοοῦντες, ἀλλὰ καὶ προσόδια καὶ χοροὶ καὶ ἰθύφαλλοι μετ' ὀρχήσεως καὶ ᾠδῆς ἀπῆντων αὐτῷ καὶ ἐφιστάμενοι κατὰ τοὺς ὅχλους ἤδον ὀρχούμενοι καὶ ἐπᾶδοντες, ὥς εἴη μόνος θεὸς ἀληθινός, οἱ δ' ἄλλοι καθεύδουσιν ἢ ἀποδημοῦσιν ἢ οὐκ εἰσὶ, γεγωνῶς δ' εἴη ἐκ Ποσειδῶνος καὶ Ἀφροδίτης, τῷ δὲ κάλλει διάφορος καὶ τῇ πρὸς πάντας φιλανθρωπία κοινός· δεόμενοι δ' αὐτοῦ ἡέτευον καὶ προσηύχοντο.* Verba inde ab ἐπᾶδοντες ithyphalli, non aliorum quae auctor commemorat canticorum argumentum fuisse ex eodem Athenaei loco elucet. Duris enim Samius hoc carmen servavit (cf. Bergk. P. lyrici III., p. 1314) quo cum illis quae modo laudavi Athenaei verbis comparato facillime perspicitur versibus 13 seq. Demetrium tamquam Posidonis et Aphrodites filium praedicari; deinde v. 15—18 ad verba: *οἱ δ' ἄλλοι καθεύδουσιν κτλ.*, v. 19 ad *ὥς μόνος εἴη θεὸς ἀληθινός*, v. 7—13 ad *τῷ κάλλει διάφορος*, v. 20 seq. ad „δεόμενοι“ accuratissime referri. Quae cum ita sint, verbis *μετ' ὀρχήσεως καὶ ᾠδῆς ἀπῆντων αὐτῷ* prosodia indicari, quae sequantur ad hyporchemata (. . . ἤδον ὀρχούμενοι, cf. Athen. XIV. p. 631, c.) spectare nemo est qui negaverit. Tantum igitur abest, ut quae Demochares memoriae prodidit scholiastae Etymologici Magni adnotationi repugnent, ut tria illa carminum genera: *προσόδια*, *ὑπορχήματα*, *ἰθύφαλλος*, qui laudes Demetrii et preces suppliciaque continens hymni vices perapte sustinebat totiusque caerimoniae cum sacrificiis Demetrio tamquam deo oblatis agmen claudebat (cf. ἐπᾶδοντες), eodem ordine servato atque in testimoniis supra adlatis, deinceps se excipiant.

Extat alter eiusdem auctoris locus ex Polycratis Laconicis petitus, Ath. IV., 139, quo Hyacinthiorum Laconicorum sollemnia ita describuntur, ut tria illa carminum genera cum ceteris diebus festis tum Hyacinthiorum diebus in usum venisse appareat. Verba enim „*εἰσέρχονται κτλ.*“ ad prosodia spectant; inter carmina patria autem quae vocantur ἐπιχώρια optime referri et prosodia et paeanes haud scio an

neminem fugerit; denique quae his canticis immixtae erant saltationes ex hyporchematum genere fuisse verba docent: *τὴν κίνησιν ἀρχαϊκὴν ὑπὸ τὸν αὐλὸν καὶ τὴν ῥῶδὴν ποιοῦσιν*. Restat Xenophontis locus Anab. VI., 1, 11: *ἦσαν τε ἐν ῥυθμῷ πρὸς τὸν ἐνόπλιον ῥυθμὸν αὐλοῦμενοι ἐπαΐανισαν καὶ ὠρχήσαντο ὥσπερ ἐν ταῖς πρὸς τοὺς θεοὺς προσόδοις*. Rhythmus *κατ' ἐνόπλιον* idem est atque prosodiacus, hoc uno excepto quod prosodiaci numeri temporis spatio duplo maiore procedebant quam enoplii, id quod egregie perspexit Gevaert vol. II., p. 326 adn. 2.

Mirum sane videtur a lemmatis Etym. Magni „*προσόδια*“ et „*ὕμνος*“ haud ita multum abesse quae in scholiis quibusdam Hephaetioneis inveniuntur. Hac quidem in re Hoerschelmannum qui scholia altera integra primum edidit, virum de hac musicae doctrinae optime meritum, accio. Is enim p. 30 adn. 21 in cod. Z. intra anonymi scholia ad Hermogenem *περὶ ἰδεῶν* p. 326, 25 seq. ed. Spengel scripta inveniri dicit: (*στροφή καὶ ἀντίστροφος*) *ὠνομάσθησαν δὲ οὕτω διὰ τὸ τοὺς χοροὺς στρεφομένους καὶ ἀντιχορεύοντας ἀλλήλοις περὶ τοὺς βωμοὺς ἢ τὰς ὀρχήστρας ᾄδειν τὰ τοιαῦτα μέλη, τὴν τε οὐρανίαν καὶ τὴν τῶν πλανητῶν κίνησιν ἐναντίαν οὖσαν ἀπομιμουμένους ἐν ῥυθμῷ*. — „*Ἐπῳδος δὲ ἐστὶ περίοδος τρίτη, ἀνόμοιος τῷ πλήθει τῶν κῶλων ἢ τῷ μεγέθει ἢ συναμφοτέροις* · ἥδετο δὲ ἰσταμένων τῶν χορῶν καὶ ταύτῃ τὸ ἐδραῖον τῆς γῆς ἀπομιμουμένων. Quae sequuntur in cap. II. his similia sunt. Cum his conferantur grammatici Et. Magn. verba haec (s. v. *προσόδιον*): *ὅτε δὲ περιέτρεχον* (ad hyporchemata referenda sunt) *τὸν βωμόν, ἀπῆσαν πρότερον μὲν ἀπὸ τοῦ ἀριστεροῦ μέρους ἐπὶ τὸ δεξιόν, κατὰ μίμησιν τοῦ ἑωδιακοῦ κύκλου, ἐπεὶ καὶ αὐτὸς τὴν ἐναντίαν τῷ οὐρανῷ ποιεῖται κίνησιν, ἀπὸ δυσμῶν ἐπὶ ἀνατολὰς φερόμενος* · ὕστερον δὲ πάλιν ἀπὸ δεξιοῦ ἐπὶ τὸ ἀριστερόν ἦσαν, κατὰ μίμησιν τοῦ οὐρανοῦ · τελευταῖον δὲ πάντα τὸν βωμόν περιέτρεχον.

Iam perspicuum est, ea quae de epodo tradantur consentire cum iis quae de *κυρίως* illo hymno ex Didymi libro *περὶ τῶν λυρικῶν ποιημάτων* comperta habemus. Accedit quod hyporchematum descriptio in Et. M. aptissime respondeat strophae et antistrophī naturae in Scholiis Hephaetioneis vel Hermogenis explanatae: utroque loco motus siderum caelestium commemorantur, quos imitantes aram choreis lustrabant et pedum pulsu cantuque circumsonabant.

Quae cum ita sint, haud temere coniecturam facere mihi videor, poetam illum qui primus carmina chorica in stropham antistrophum epodum dividi volebat, sive Stesichorus, sive quis ante Stesichorum fuit, hac in re secutum esse morem vetustate nobilitatum summaque religione cultum, quo in sacris cum ceterorum deorum tum Apollinis celebrandis trium carminum series adhibebatur. Stropha igitur et *ἀντίστροφος* hyporchematicis praeae aetatis canticis, *ἔπῳδος* „*κυρίως*“ illi hymno originem debent. De prosodiis tacetur. Neque tamen in partheniorum cuiusdam generis descriptione apud Proclum in chrest. ed. Westph. p. 248, 8 seq. desunt vestigia, e quibus cum illis canticis naturali quadam coniuncta fuisse societate concludere possumus: de sole et luna et reliquis side-

ribus ad describendam „daphnephoricorum“ naturam similia proferuntur iis, quae modo enarravimus.

Graecorum auctores secuti Attilius Fortunatianus (Gram. lat. ed. Keil, IV., p. 295) et Marius Victorinus, quem nunc Aphthonium nominari malunt (ib. p. 58), de strophæ et antistrophæ eadem tradunt, quae ut plurima quae nobis servata sunt hunc artigraphum a Thacomesto nescio quo petivisse nuperrime nimio iuvenilis animi calore et impetu ductus invenisse sibi visus est Gerh. Schultze (Diss. inaug. Vratisl. 1885 p. 46).

Gravissimus autem hac quidem in re exploranda videtur esse locus ille Avium Aristophanis v. 852 seq. aptissimusque ad prosodiorum quaeque cum iis coniuncta erant carminum naturam accurate cognoscendam. Pisthetaerus novis deis sacra obferre cupiens sacerdotem adduci iubet, qui pompæ praebeat; deinde canistra, in quibus dona, maxillas cornuaque, reponantur, et aquam lustralem postulat. Quae postquam adlata sunt, prosodium chorus incipit ex numeris compositum prosodiorum gravitati et dignitati plane contrariis, quo sane effecisse mihi poeta videtur, ut corruerent paene risu omnia.¹⁰⁾ Sequuntur sacerdotis preces donorumque deis oblatoꝝum dedicatio. Tum chorus pergit: *εἴτ' αὖδ' αὖ τὰρα σοι δὲ με δεῦτερον μέλος χέρνιβι θεοσεβὲς ὄσιον ἐπιβοᾶν.*

Carmen secundum iisdem fertur numeris atque quod ad inaugurandum sacrificium canebatur, simulque antistrophicam exhibet responsionem. Denique Pisthætero monenti ut sacrificantes deis Avibus supplicent occurrit miserandus ille Poeta, quem tunc ipsum scitissime et iocosissime Aristophanes introduxit, ut ex Pindarico more „hymno“ deos celebret iisque frigore confectus dentibusque crepitans vota preces supplicia obferat. Quo quid magis deridiculo esse potest? Attamen gravissimi nobis ad quaestionem solvendam momenti est; optime enim hic locus carminum illorum tripartitionem ostendit: Incipit prosodion, sequitur carmen secundum (*δεῦτερον μέλος*), hoc Aristophanis loco antistrophî vices sustinens; agmen claudit Poetae hymnus, quem citharae sonis aptissimum fuisse et vereque ad fides cantatum esse verba docent:

ἐγὼ μελιγλώσσων ἐπέων ἱεὺς αἰοιδᾶν

Μουσάων θεράπων ὀτρηρὸς,

κατὰ τὸν Ὅμηρον (cf. v. 913 seq., v. 937 seq.).

¹⁰⁾ Animadvertendum est, quantopere apud nos vulgum quatiant risu gravioris argumenti carmina, ne dicam anlus chorales, cum ad modos transferuntur saltationibus nostris aptos consentaneosque.

